



Frontlines- Bericht 2015

Katar: Gewinner und Verlierer

Die Kosten der modernen Sklaverei in Katar:
Welchen Preis hat die Freiheit?



ITUC CSI IGB

Internationaler Gewerkschaftsbund

Inhalt

Vorwort	3
1. Katars Bilanz: Wer zahlt den Preis für die moderne Sklaverei in Katar?	5
2. Gewinner: Wie viel ist die FIFA-WM 2022 wert?	7
3. Wer baut Katar? Die Unternehmen hinter dem Infrastrukturbloom	12
4. Verlierer: Wie viele Arbeitskräfte sterben in Katar?	22
5. Unternehmen und Rechtsstaatlichkeit	28
6. Die Fallakten des IGB 2015	32
Endnoten	37



▲ Foto: Benjamin Crowe

IGB-Frontlines-Bericht 2015

Die Kosten der modernen Sklaverei in Katar: Welchen Preis hat die Freiheit?

Der Preis von Geschäftstätigkeiten in dem Sklavenstaat Katar ist die Verweigerung grundlegender Rechte und Freiheiten für 1,8 Millionen Wanderarbeitskräfte. Unternehmen zahlen den Preis der Korruption.

Wenn ein Unternehmen Gewinne mit Sklavenarbeit macht, akzeptiert es die Entwürdigung von Menschen.

Kein Vorstandsvorsitzender würde auf ein Geschäftsmodell setzen, das seine eigenen Söhne und Töchter versklavt. Wer Geschäfte in Katar macht, akzeptiert das Kafala-System, das im Widerspruch zu den Rechten und Freiheiten steht, die in den demokratischen Ländern, in denen die Konzernzentrale ihren Sitz hat, garantiert werden.

Alle Vorstandsvorsitzenden, die in Katar Geschäfte machen, sind sich bewusst, dass ihre Gewinne durch niedrige Löhne in die Höhe getrieben werden, Löhne, die oft auf einem diskriminierenden rassistischen Lohnsystem basieren, und dass für diese Gewinne die Sicherheit aufs Spiel gesetzt wird, was unhaltbare arbeitsbedingte Verletzungen, Krankheiten und Todesfälle zur Folge hat.

“ **Lokale und ausländische Unternehmen werden mit dem Aufbau der Infrastruktur Katars Gewinne in Höhe von 15 Milliarden Dollar machen, basierend auf einer durchschnittlichen Gewinnspanne von 7,5 Prozent.** ”

Bauunternehmen, die an anderen Standorten für saubere Unterkünfte und frisches Essen sorgen, tun dies in Katar nicht.

Hotelketten, die in anderen Ländern gesetzlich verpflichtet sind, eine Mindestruhezeit zwischen den einzelnen Schichten zu garantieren und Überstunden höher zu vergüten, tun dies in Katar häufig nicht.

Einzelhandelsketten, die sich in anderen Ländern an die Gesetze halten und ihre Beschäftigten fristgerecht und in der vereinbarten Höhe bezahlen, tun dies in Katar häufig nicht.

Und "westliche" Universitäten, deren intellektuelle Freiheit der Grundpfeiler ihres Wertes als akademische Einrichtungen ist, unternehmen nichts gegen Sklaverei auf ihrem Campus in Katar.

Das Compliance-System für Unternehmen und diejenigen, die in Katar gefangen sind, ist sowohl ineffizient als auch offen für politische Eingriffe und unternehmerische Einflussnahme.

Die Unternehmen reißen sich um Lizenzen, um unter diesen Bedingungen in Katar Geschäfte machen zu können und versklaven dabei die Söhne und Töchter anderer Menschen.

Wir erwarten von den Unternehmen, dass sie ihre Beschäftigten in Katar genauso behandeln wie sie es in ihren Heimatländern tun würden.

Und von der katarischen Regierung erwarten wir, dass sie ihre Gesetze in Einklang mit internationalen Normen bringt, angefangen mit folgenden Maßnahmen:

- Reform des Kafala-Systems, beginnend mit der Abschaffung der Ausreisevisa;
- Arbeitnehmervertretung: eine kollektive Stimme mit gewählten Vertretern und betrieblichen Ausschüssen;
- Arbeitsverträge durch Direktanstellung oder große, seriöse Vermittlungsagenturen;
- Ein nationaler Mindestlohn für alle Arbeitskräfte sowie Tarifverhandlungsrechte;
- Ein betriebliches Beschwerdeverfahren, auch in Bezug auf Auftragsfirmen, und ein unabhängiges Arbeitsgericht.

Welchen Preis messen die Unternehmen der Freiheit der Beschäftigten in Katar bei?

Sharan Burrow

Generalsekretärin

Internationaler Gewerkschaftsbund

“ **Die führenden Vertreter der Politik und der Wirtschaft in Katar sind entschlossen, ihre eigenen Luxusbauten auf einem Modell moderner Sklaverei zu errichten, das Menschen- und Arbeitnehmerrechte verweigert und Missbrauch, Hungerlöhne, extreme Arbeitsbedingungen und erbärmliche Lebensbedingungen institutionalisiert. Katar ist ein offenes Gefängnis und diejenigen, die in dem Land das Sagen haben, wollen, dass das so bleibt.** ”



▲ Foto: Benjamin Crowe

1. Katars Bilanz:

Wer zahlt den Preis für die moderne Sklaverei in Katar?

Katars Kafala-System hat zur Folge, dass Wanderarbeitskräfte von einer anderen Person kontrolliert werden. Den Beschäftigten wird:

- das Recht verweigert, das Land zu verlassen oder für ein anderes Unternehmen zu arbeiten, wenn ihr Arbeitgeber nicht zustimmt;
- das Recht auf Vereinigungsfreiheit verweigert;
- das Recht verweigert, sich bei einer Bank Geld zu leihen oder den Führerschein zu machen, wenn ihr Arbeitgeber nicht zustimmt.

Der IGB hat im März 2014 seinen Sonderbericht, Die Akte Katar, veröffentlicht, und seither hat sich für die Arbeitskräfte in dem Land nichts geändert.

Die Regierung hat bei Zugrundelegung der aktuellen Zahlen für lediglich 3,9 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte in Katar menschenwürdige Unterkünfte versprochen.ⁱ

Die Zahl der Wanderarbeitskräfte in Katar dürfte 2017, fünf Jahre vor dem Beginn der Fußballweltmeisterschaft 2022, ihren Höchststand erreichen.

Die Regierung hat hinsichtlich der Arbeitnehmerrechte oder der Compliance, der Regelbefolgung, nichts geändert und weigert sich, das Zwangsarbeitsprotokoll der IAO zu unterzeichnen.

Das seit langem versprochene Arbeitsgesetz, das erst 2017 in Kraft treten wird, wird weitere Repressionen für Wanderarbeitskräfte zur Folge haben.

Katars Arbeitsgesetzdebatte

"Wenn ein ausländischer Arbeiter seinem Arbeitgeber bewusst Probleme verursacht und den Vertrag nicht einhält, um Letzteren dazu zu zwingen, den Vertrag zu beenden oder seine Bürgschaft auf einen anderen Arbeitgeber zu übertragen, sollte es ihm nicht gestattet werden, den Arbeitsplatz zu wechseln, auch wenn er wegläuft.

Im Gegenteil, als Entschädigung sollte er verpflichtet werden, doppelt so lange wie vertraglich vorgesehen, für den Arbeitgeber zu arbeiten.

Der Vorsitzende des [Schura-] Rates, Mohammed bin Mubarak Al Khulaifi, beendete die Diskussion über den Entwurf [des Bürgengesetzes] mit der Feststellung, dass bezüglich des Erlasses des Gesetzes kein Grund zur Eile bestehe", berichtet Al Sharq.ⁱⁱ Juni 2015

Aus nur zwei Ländern, Nepal und Indien, sind in Katar 1.993 Arbeitskräfte ums Leben gekommen.ⁱⁱⁱ

Das Kafala-System gilt weiter.

Ein elektronisches Lohnsystem ist kein Ersatz für Freiheit und keine Garantie dafür, dass die Löhne auch gezahlt werden.

Und Hausangestellte verfügen über keinerlei Rechte oder Schutz.

Die Regierung hat Journalisten bezahlt, damit sie sich ihrer Propaganda anschließen, und diejenigen verhaftet, die versuchen, die Schattenseite, die Sklaverei, zu untersuchen.

Es ist offensichtlich, dass die katarische Regierung mehr damit beschäftigt ist, für eine Propagandakampagne zu bezahlen als die Menschenrechtslage zu verbessern.

Das Erschreckende daran ist, dass die Regierungen weltweit dazu schweigen. Sie nehmen Katars Geld und entsenden ranghohe Politiker zu diplomatischen Offensiven und als Leiter von Handelsdelegationen, versäumen es aber, sich nach grundlegenden Rechten und Freiheiten auch nur zu erkundigen, geschweige denn, darauf zu drängen.

Empfehlungen für Unternehmen, die in Katar Geschäfte machen

Der Preis von Geschäften, die auf menschenwürdiger Arbeit basieren, ist leicht zu ermitteln:

Das Ausreisevisum und die NOC-Bescheinigung abschaffen: Die Unternehmen müssen die Ausreisevisa unverzüglich und ohne Bedingungen ausstellen und den Beschäftigten einen Arbeitsplatzwechsel gestatten.

Den Beschäftigten eine kollektive Stimme zugestehen, damit sie Missbräuche ansprechen und gemeinsam mit ihren Arbeitgebern verhandeln können: Multinationale Unternehmen (MNU) müssen gewählte Arbeitnehmervertreter anerkennen und mit ihnen Verhandlungen führen. Die Gewissheit einer kollektiven Stimme ist unerlässlich für das Recht auf Vereinigungsfreiheit. Die überwiegende Mehrheit aller Staaten hat die Kernübereinkommen der IAO ratifiziert und schützt das Recht auf Vereinigungsfreiheit und auf Tarifverhandlungen. Und MNU aus OECD-Ländern, die im Ausland investieren, respektieren die Vereinigungsfreiheit in Gesetz und Praxis.

Einen einheitlichen Mindestlohn für alle MigrantInnen einführen: Das aktuelle System führt zu Diskriminierung, da einige Beschäftigte nur aufgrund ihrer Nationalität für dieselbe Arbeit weniger verdienen als andere. Als eins der reichsten Länder der Welt^{iv} kann es sich Katar leisten, anstatt der Hungerlöhne, die die große Mehrheit der ausländischen Arbeitskräfte erhält, menschenwürdige Löhne zu zahlen.

Solange es keine wirksame staatliche Arbeitsaufsicht und kein funktionierendes Arbeitsgericht gibt, sollten die Unternehmen bei ihren Geschäftstätigkeiten für eine faire und wirksame Aufsicht, Regelbefolgung und Konfliktbeilegung sorgen, und zwar auch bei ihren Subunternehmern: Die Regelbefolgung ist von entscheidender Bedeutung, damit die Beschäftigten darauf vertrauen können, dass Konflikte im Zusammenhang mit den Löhnen, der Sicherheit und den Arbeitsbedingungen schnell und fair beigelegt werden können.



▲ Foto: Benjamin Crowe

2. Gewinner:

Wie viel ist die FIFA-WM 2022 wert?

Wer von der WM in Katar profitiert

Da 70 Prozent der katarischen Staatseinnahmen aus der Öl- und Gasindustrie stammen,^v ist die Herrscherfamilie des Landes bestrebt, möglichst viele Sportgroßveranstaltungen auszurichten, um die Wirtschaft zu diversifizieren und ihre Strategie der "sanften Macht" in weltpolitischen Fragen auszubauen. Das Epizentrum dieser Strategie ist die FIFA-Fußball-WM 2022, und bis dahin muss das gesamte Infrastrukturprogramm des Golfstaates abgeschlossen sein.

Wie jede moderne internationale Sportveranstaltung schafft die Ausrichtung der FIFA-WM 2022 in Katar die Rahmenbedingungen dafür, dass viele Milliarden Dollar den Besitzer wechseln, um die Infrastruktur zu bauen, die der Staat benötigt.

Große Bau- und Logistikunternehmen sind die Hauptnutznießer der massiven Investitionen, die für die internationalen Fußballfans, die zur WM in den Golfstaat reisen werden, erforderlich sind.

Wie viel genau ausgegeben wird, ist angesichts der Neuberechnung und Ausweitung vieler Projekte schwer festzustellen, aber bei der Bewerbung des Landes im Jahr 2011 hat die Regierung ihre Kosten selbst mit bis zu 220 Milliarden Dollar veranschlagt.^{vi}

In den Jahren bis 2022 wird mit einem starken Anstieg der Nachfrage nach Baumaterialien in Katar gerechnet. Schätzungen gehen bis 2018 von einer Inflation der Materialkosten in Höhe von 15-20 Prozent aus, wodurch sich die WM um weitere Millionen verteuert.^{vii}

Der winzige Golfstaat Katar muss nicht nur neue Fußballstadien für die Spiele bauen, sondern im Gegensatz zu anderen Gastgebern in der letzten Zeit auch alles andere, was für eine solche Veranstaltung benötigt wird, wie etwa Hotels, Trainingsgelände, öffentliche Verkehrsmittel und Straßen, Strom- und Wasserversorgung für die Veranstaltungsstätten.

Die größten Gewinner dieser massiven Investitionen sind die großen Bauunternehmen aus Westeuropa und den USA, die im Rahmen von Joint Ventures mit katarischen Partnern Bauaufträge erhalten haben.

Firmen wie Vinci, Carillion und Hochtief rechnen angesichts der gebotenen Eile beim Bau all dessen, was Katar bis 2022 benötigt, mit gesteigerten Umsatzerlösen in Höhe von Hunderten Millionen Dollar.

Die durchschnittliche Gewinnspanne eines Infrastrukturprojektes beträgt zwischen 5 und 10 Prozent des Projektwertes. In Anbetracht der mit 220 Milliarden Dollar veranschlagten Infrastrukturinvestitionen Katars und einer durchschnittlichen Gewinnspanne von 7,5 Prozent dürften katarische und Joint-Venture-Partner Gewinne in Höhe von 15 Milliarden Dollar machen.

Wie viel gibt Katar aus?

Katar verfügt bisher nicht über die für eine erfolgreiche Ausrichtung der FIFA-Fußballweltmeisterschaft erforderliche Infrastruktur.

Was kostet die FIFA-Fußball-WM?



WM Katar 2022
200 - 222 Milliarden Dollar



WM Russland 2018
11,8 Milliarden Dollar



WM Brasilien 2014
15 Milliarden Dollar

Das Land baut Sportstadien, einen neuen Flughafen, Hotels, Unterhaltungszentren, ein öffentliches Verkehrsnetz sowie Straßen und Brücken, um alles miteinander zu verbinden.

Von den erwarteten Ausgaben Katars in Höhe von 220 Milliarden Dollar^{viii} fließen 34 Milliarden Dollar in den Bau des Eisenbahn- und U-Bahn-Netzwerkes, 7 Milliarden Dollar in den Bau eines Hafens und 17 Milliarden Dollar in den Bau eines Flughafens. Das Wirtschafts- und Handelsministerium hat die Gesamtkosten der Stadien mit 4 Milliarden Dollar veranschlagt, was im Vergleich zu den Prognosen der Baubranche, die von durchschnittlich mehr als 2 Milliarden Dollar pro Stadion ausgeht^{ix}, eine massive Unterschätzung wäre.

In einem anderen Bericht der Baubranche wird eine Bereitstellung in Höhe von 62 Milliarden Dollar im Haushalt 2014-15 für Infrastrukturprojekte, Hotels, das Verkehrswesen und Stadien erwähnt.^x

Die katarische Behörde für öffentliche Bauvorhaben hat im vergangenen Jahr Pläne veröffentlicht, die in den nächsten vier Jahren Ausgaben in Höhe von 27,5 Milliarden Dollar für Autobahnen und Autobahnkreuze vorsehen, zusätzlich zu den Straßenbauaufträgen im Wert von über 3 Milliarden Dollar, die im letzten Jahr bereits vergeben wurden.^{xi}

Es wird gegenwärtig an der Erweiterung des internationalen Flughafens Hamad in Doha gearbeitet, einschließlich des Baus der angrenzenden 'Airport City' auf einem Gelände von 10 Quadratkilometern mit einem Bahnhof, einem Geschäftsviertel und Unterkünften für mehr als 200.000 Menschen.^{xii} Ein Kostenvoranschlag aus dem Jahr 2011 ging vom 11 Milliarden Dollar aus.^{xiii}

Der Bau der U-Bahn in Doha ist auf die Anbindung der WM-Stadien zugeschnitten und sieht ein 212 km langes Schienennetz mit vier Linien und 100 Haltestellen vor. Dieses Projekt ist Teil des integrierten Schienenprogramms im Wert von 35 Milliarden Dollar, das bis 2022 fertiggestellt sein soll.^{xiv}

Ein Projekt ist beispielhaft für Katars extravagante Bauvorhaben im Vorfeld der Fußball-WM: das städtische Bauprojekt «Lusail City». Am nördlichen Stadtrand der Hauptstadt Doha will Katar eine vollkommen neue Stadt an der Küste bauen, mit einem Unterhaltungsviertel, Brücken und einem Bahnhof, und das alles um das 'Iconic Stadium' herum, das sein eigenes Hotel haben wird.

Das Lusail-Projekt befindet sich seit 2005 in der Planung, wurde aber erst mit der Vergabe der FIFA-WM 2022 an Katar zur Realität. Die neue Stadt soll 200.000 Einwohner, 170.000 Angestellte und 80.000 Besucher beherbergen und wird Schätzungen zufolge 45 Milliarden Dollar kosten.^{xv}

Katars Ausgaben in Milliardenhöhe

Fußball-WM 2022 in Katar und staatliche Infrastrukturprojekte

- Fußball-WM 2022 in Katar und staatliche Infrastrukturprojekte: **8 Milliarden Dollar**
- Neuer internationaler Flughafen Hamad: **17 Milliarden Dollar**
- Erweiterung des New Doha International Airport: **11 Milliarden Dollar**
- Eisenbahnnetzwerk: **40 Milliarden Dollar** für U-Bahn-Linien, Stadt- und Regionalbahnnetze und eine Hochgeschwindigkeitsstrecke
- Mindestens 8 WM-Stadien, um die FIFA-Anforderungen zu erfüllen, deren Kosten mit jeweils 2 Milliarden Dollar veranschlagt werden: **16 Milliarden Dollar Gesamtkosten**

- Neue Straßen, einschließlich Autobahnen und Autobahnkreuzen: **27,5 Milliarden Dollar**
- Katars Lusail City: **45-50 Milliarden Dollar**
- Hotels und Unterkünfte: **17 Milliarden Dollar**



▲ Foto: IGB

Stadien aus dem Nichts

Katar hat die Standorte von sechs Stadien bekannt gegeben, obwohl acht als Minimum für die Fußball-WM betrachtet werden.^{xvi} Katars Bewerbung um die Ausrichtung der WM basierte auf 12 Stadien, ein Beschluss der FIFA über die endgültige Zahl wird für Ende 2015 erwartet.

Das Beratungsunternehmen für die Programmleitung im Zusammenhang mit der WM 2022 in Katar war CH2M Hill, das die Planung und den Bau der Spielstätten im Namen des katarischen Supreme Committee, des Organisationskomitees, beaufsichtigen sollte. Einen Großteil dieser Aufsichtsfunktion hat jetzt die katarische Regierung übernommen.

Katars Stadien für die WM 2022

Stadion	Stand	Planungsunternehmen	Projektleitung, Bauunternehmen	Fertigstellungsdatum
Khalifa International	Im Bau	Dar Al-Handash (Libanon)	Projacs (Bahrain) Joint Venture Besix (Belgien) und Midmac (Katar) Subunternehmen: Eversendai (Malaysia)	2017
Al Wakrah	Im Bau	AECOM (USA) & Zaha Hadid Architects (Großbritannien)	KEO International (Kuwait) Amana Contracting und Steel Buildings (Katar)	2019
Al Khor	Vertrag vergeben	Dar al Handash (Libanon)	Projacs (Bahrain) Bin Omran Trading and Contracting Company (Katar) Salini Impregilo (Leitung) mit Galfar Al Misnad (Katar) und Cimolai (JV partners)	2018
Qatar Foundation/ Education City	Im Bau	RFA Fenwick Iribarren Architects (Spanien)	Arup (Spanien) und Astad (Katar)	2018
Al Rayyan	Im Bau	Ramboll (Dänemark)	AECOM (USA) Manco International General Contracting WLL (Joint Venture Manco WLL, Teil von Al Mana-Dubai & Buckingham Group Contracting (Großbritannien))	2019
Lusail City	In Vorbereitung	Foster and Partners	Zu benennen	Nicht festgelegt

Mögliche WM-Stadien und -Einrichtungen

Qatar University Stadium	Nicht angegeben	Albert Speer & Partner GmbH (Deutschland)	Zu benennen	Nicht angegeben
Al Gharafa	Ausschreibung läuft	Albert Speer & Partner GmbH (Deutschland)	Mai 2015: 20 Unternehmen machen Angebote für den Hauptbauftrag, u.a. Hamad Bin Khalid Contracting Co. (HBK), Redco International Construction	Nicht angegeben
Al Bayt	Ausschreibung läuft	Al Khor & Dakira Schemes & Services	Ausschreibung läuft	Nicht angegeben
Doha Port (Name nicht bestätigt)	Ausschreibung läuft	Albert Speer & Partner GmbH (Deutschland)	Ausschreibung läuft	Nicht angegeben
New Sports City (Name nicht bestätigt)	Ausschreibung läuft	Dan Meis (USA)	Nicht angegeben	Nicht angegeben
Al-Shamal	Ausschreibung läuft	Albert Speer & Partner GmbH (Deutschland)	Nicht angegeben	Nicht angegeben

Neben den Stadien beinhalten die ursprünglichen Vorschläge 64 Teamunterkünfte, von denen 39 neu gebaut und 25 bereits vorhanden sind und renoviert werden sollen, einschließlich 32 Hotels und 92 Trainingsplätzen. Die 92 Trainingsplätze^{xvii} wurden von Ghanim Al Kuwari angekündigt, dem leitenden katarischen Projektmanager.

Nach Treffen mit dem Organisationskomitee für Katar 2022 hat die Bank of America Merrill Lynch in einer Mitteilung an Investoren im Jahr 2013 festgestellt, dass die mit den Stadien zusammenhängenden Kosten den ursprünglichen Voranschlag der Bank in Höhe von 95 Milliarden Dollar vermutlich überstiegen würden.^{xviii}

Obwohl die WM von Juli auf Dezember 2022 verschoben wurde, plant Katar nach wie vor Klimaanlage in den Stadien.

Unterbringung der Besucher

Die Unterbringung der Besucher ist ein weiterer hoch zu Buche schlagender Posten auf der Projektliste Katars.

Im Jahr 2011 gab es 100 Hotels in dem Land, weitere 130 sollten gebaut werden, wobei das Ziel darin bestand, bis 2022 95.000 zusätzliche Hotelzimmer zu bauen.^{xix}

Ein Kostenvoranschlag von 2011 für den Bau der Unterbringungsmöglichkeiten belief sich auf 17 Milliarden Dollar.^{xx} Die derzeitige durchschnittliche Auslastung der Hotels und Apartments für kürzere Aufenthalte liegt bei etwa 70 Prozent, und die Besucherzahlen steigen an. Allerdings fallen 65 Prozent der Anreisenden in die Kategorie der "Geschäftsreisenden" und weitere 8 Prozent in die Tagungskategorie ("MICE"). Angesichts der aktuellen Zahlen^{xxi} bestünde ohne die WM, die von zentraler Bedeutung für Katars Pläne ist, zu einem Urlaubsland für Freizeitreisende zu werden, kein Bedarf an weiteren Hotels.

Ein neues Gesetz (Gesetz Nr. 21 aus dem Jahr 2015 zur Regelung der Ein- und Ausreise sowie des Aufenthalts von ausländischen Staatsangehörigen in Katar), das 2016 in Kraft treten soll, macht die Manger von Hotels und Fremdenverkehrseinrichtungen dafür verantwortlich, ihre Gäste zu kontrollieren. Wenn ein Gast ohne Ankündigung länger als 48 Stunden von seinem Hotel fernbleibt, muss das Hotel die Behörden informieren.

Trotz des hohen Verkehrsaufkommens am Flughafen von Doha ist Katar selbst kein internationaler Tourismus-Hotspot und hat pro Jahr ungefähr dieselbe Zahl an Besuchern zu verzeichnen wie Algerien oder Uruguay, wobei die meisten Touristen aus dem Nahen Osten (vor allem aus Saudi-Arabien) und aus nordafrikanischen Ländern kommen.

Während der WM werden die Besucherzahlen natürlich ansteigen. Obwohl die Schätzungen auseinandergehen, rechnet die FIFA mit einer Million Besuchern.^{xxii}

Angesichts des Rufs, des Klimas und des begrenzten Bekanntheitsgrades Katars als Zielland für Freizeittouristen ist diese Zahl allerdings unrealistisch. Bei einer konservativeren Schätzung könnte man von einer ähnlichen internationalen Besucherzahl wie bei der WM in Südafrika ausgehen, d.h. rund 300.000.^{xxiii}

Bei dieser Zahl von Fußballfans, die im Durchschnitt eine Woche bleiben, wären das 2,1 Millionen Hotelübernachtungen.^{xxiv}

Ein katarisches Hotelzimmer kostet gegenwärtig 230 Dollar pro Nacht, aber es wird damit gerechnet, dass dieser Preis durch Pauschalangebote und neue Drei- oder Vier-Sterne-Hotels, in denen der Großteil der Besucher untergebracht werden soll, beträchtlich nach unten gehen wird. Bei Zugrundelegung einer konservativen Schätzung von 100 Dollar pro Nacht würde dies für die WM 2022 mindestens 200 Millionen Dollar zusätzliche Hoteleinnahmen bedeuten.^{xxv}

Wenn jeder Besucher eine Woche lang durchschnittlich 50 Dollar pro Tag für Essen und sonstige Lebenshaltungskosten ausgibt, würden sich die Einnahmen aus der Fremdenverkehrsbranche um 100 Millionen Dollar erhöhen.

Die meisten WM-Besucher werden nach Katar fliegen. Nimmt man Westeuropa als Beispiel, so würde dies bedeuten, dass weit mehr als 100 Millionen Dollar an Flugeinnahmen von der Fußball-WM abhängen.

Wenn die staatliche Fluggesellschaft Qatar Airways die dominierende Fluglinie für Reisen in den Golfstaat bleibt, kann sie mit zusätzlichen Einnahmen in Höhe von weit mehr als 50 Millionen Dollar rechnen.

Was die Fans bei der WM 2022 ausgeben werden

- Hotels **200 Millionen Dollar**
- Unterbringung und Verpflegung **100 Millionen Dollar**
- Flugkosten **100 Millionen Dollar**

Es steht alles auf dem Spiel

Angesichts der Korruptionsskandale bei der FIFA und der Weigerung Katars, seine mittelalterlichen Arbeitsgesetze zu reformieren, wächst der Druck.

Da so viele Infrastrukturprojekte ausschließlich von der Fußball-WM abhängen, ist davon auszugehen, dass die Einnahmen der an den Bauarbeiten beteiligten ausländischen Unternehmen massiv sinken würden, wenn Katar die WM entzogen würde.

Auch katarische Unternehmen würden zu den Verlierern zählen, aber zumindest ein Teil der Gelder, die nicht für die WM ausgegeben würden, würde in andere Projekte fließen, in Projekte, die erst nach 2022 verwirklicht werden sollten oder in Investitionen im Ausland.

Der Bau der Lusail City würde beispielsweise nicht eingestellt werden, aber ohne den Stadionkomplex würden erheblich weniger Bauarbeiten anfallen.

Auch an den anderen geplanten Stadien würden die Bauarbeiten eventuell fortgesetzt, aber der Großteil würde höchstwahrscheinlich auf Dauer auf Eis gelegt werden.

Die katarische Regierung hat ihre Olympia-Bewerbung 2024 bereits zurückgezogen, und ohne die Fußball-WM wären mehr als zwei große Stadien kaum zu rechtfertigen. Unter dem Strich geht es für die europäischen und die US-Baufirmen und für die gesamte künftige Wirtschaftsstrategie Katars jedoch um wesentlich mehr als um die Streichung von Stadionbauten.

Die WM der Scheinheiligkeit

Bei der FIFA-WM geht es um viel Geld, und ein Großteil dieses Geldes stammt von Sponsoren wie Adidas, Budweiser, Coca-Cola, Gazprom, Hyundai, Kia, McDonalds und Visa. Ohne diese globalen Markenunternehmen wäre die WM nicht möglich.

Diese Sponsoren müssen die Federführung übernehmen und das Richtige für die Arbeitskräfte tun. Die Weltöffentlichkeit hat bereits einige Veränderungen bewirkt, und es wird westlich stärker darauf geachtet, dass bei der Produktion von beispielsweise Sportbekleidung nicht auf Ausbeuterbetriebe zurückgegriffen wird.

Diese Unternehmen gestehen ihren Beschäftigten Menschenrechte zu. Coca-Cola verlangt klare und reelle Arbeitsbedingungen. Ferner heißt es, dass die Beschäftigten nicht zur Zahlung von Reisekosten oder Vermittlungsgebühren verpflichtet werden dürfen und dass sie Zugang zu ihren persönlichen Ausweispapieren haben müssen.

McDonalds verurteilt Schuldknechtschaft, verlangt die Einhaltung der Lohngesetze und untersagt Einschüchterungen am Arbeitsplatz. Die Unternehmenspolitik von Adidas zielt auf die Verhinderung von Zwangsarbeit ab.

Zu all dem kommt es jedoch in Katar. FIFAs Hauptsponsoren Budweiser, Coca-Cola, McDonalds und Visa haben jetzt Position bezogen und fordern eine unabhängige Reformkommission, um die FIFA zu sanieren. Sie wissen, dass die Beschäftigten in Katar eine korruptionsfreie FIFA verdienen, die für ihre Rechte eintritt.



3. Wer baut Katar?

Die Unternehmen hinter dem Infrastrukturboom

Spanien

ACS – Actividades de Construcción y Servicios

Actividades de Construcción y Servicios (ACS) ist ein diversifiziertes multinationales Unternehmen mit Geschäftstätigkeiten in der gesamten Baubranche, was es zu einem der führenden Bauunternehmen der Welt macht.

ACS ist das größte international tätige Bauunternehmen der Welt und Mehrheitseigner von Hochtief, des zweitgrößten Baukonzerns der Welt.

Zu den Geschäftstätigkeiten von ACS gehören u.a. Auftragsarbeiten im Verkehrswesen und in der Wasserwirtschaft, der Bau von Gebäuden, öffentliche Bauaufträge sowie Serviceleistungen in der Abwasserwirtschaft, im Telekommunikationssektor, in der Elektrizitätswirtschaft, der Ölbranche und der Industrie.

Der börsennotierte Konzern hat seinen Sitz in Madrid und betreibt 789 eingetragene Gesellschaften in 65 verschiedenen Ländern. Der Gesamtumsatzerlös von ACS beläuft sich

auf rund 48,5 Milliarden Euro, wovon 40 Prozent in Asien und im Nahen Osten erwirtschaftet werden.

In Katar ist ACS über eine Reihe unterschiedlicher Unternehmen tätig, darunter Dragados. Auch die ACS-Tochter Hochtief ist in Katar tätig, sowohl direkt als auch über ihren Mehrheitsanteil an der CIMIC Group, die wiederum an der Habtoor Leighton Group beteiligt ist.

Über Habtoor Leighton beschäftigt ACS 6.000 Beschäftigte in Katar, wobei die Zahl der Arbeitskräfte im Falle ihrer Töchter Hochtief und Dragados nicht bekannt ist.

In Katar war Hochtief an dem riesigen Barwa-Commercial-Avenue-Bauprojekt im Wert von schätzungsweise 1,6 Milliarden Dollar beteiligt.



▲ Foto: Benjamin Crowe

Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über elf Bauunternehmen, die die Infrastruktur für die Fußball-WM 2022 in Katar errichten. Nachfolgende IGB-Berichte werden in Katar tätige internationale Unternehmen im Gastgewerbe, im Einzelhandel und in anderen Dienstleistungsbereichen betrachten.

USA

Bechtel

Bechtel hat seinen Konzernsitz in San Francisco und ist das größte Bauunternehmen und das viertgrößte Privatunternehmen in den USA.

Mit 53.000 Beschäftigten in 40 Ländern ist Bechtel das drittgrößte international tätige Bauunternehmen nach Hochtief und Grupo ACS mit einem Umsatzerlös in Höhe von 39 Milliarden Dollar im Jahr 2013.

Bechtel hat sich auf das Management von Bauprojekten für die zivile Infrastruktur, staatliche Leistungen, Bergbau- und Metallunternehmen, die Elektrizitätswirtschaft sowie die Öl-, Gas- und die chemische Industrie spezialisiert.

Die Familie Bechtel ist Mehrheitseignerin des Unternehmens, aber über die genauen Eigentumsstrukturen liegen kaum Informationen vor.

In Katar ist das Unternehmen als Projekt- und Baudienstleistungsmanager für den internationalen Flughafen Hamad in Doha beteiligt, ein Projekt mit zu Spitzenzeiten 47.000 Arbeitern.

Die große Mehrheit dieser Arbeiter wurde von Bauunternehmen ohne direkte Vertragsbeziehungen zu Bechtel eingestellt, für die Bechtel jedoch die Normen, Strategien und Verfahren festgelegt hat.

Bechtel ist in eine Reihe von Fällen im Zusammenhang mit angeblichen Menschen- und Arbeitnehmerrechtsverletzungen verwickelt gewesen. Das Unternehmen stand im Jahr 2000 im Mittelpunkt des "Cochabamba-Wasserkrieges", als es darum ging, die Wasserversorgung der bolivianischen Stadt zu privatisieren, wogegen Tausende Einwohner protestierten.

Im Jahr 2012 kam es beim Flughafenprojekt in Muscat in Oman zu Tumulten, nachdem Gerüchte über den Tod eines Arbeiters im Anschluss an zwei Streiks für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen kursierten. Bechtel-Enka-BEC (BEB) ist eins der Hauptunternehmen bei dem Projekt.

Das Unternehmen liefert nicht viele Informationen über seinen Standpunkt gegenüber Unterauftragnehmern in Menschenrechtsfragen. Es behauptet, "die wichtigsten Auftragsfirmen in relevanten Arbeitsfragen zur Verantwortung zu ziehen", führt dies jedoch nicht näher aus.



Belgien

Besix

Belgiens größtes Bauunternehmen Besix ist über drei Firmen in Katar tätig: Six Construction, United Readymix und Cofely Besix Mannai Facility Management.

Der Umsatzerlös von Besix beläuft sich auf rund zwei Milliarden Euro, und das Unternehmen ist spezialisiert auf den Hoch- und Tiefbau, auf Umweltprojekte und den Straßenbau. Seine Geschäftstätigkeiten in Katar machen rund zehn Prozent seiner Aufträge aus.

Six Construction ist in Katar für das Management von Bauaufträgen zuständig, United Readymix liefert Beton und Cofely Besix ist im Bereich des Gebäude- und Liegenschaftsmanagements tätig.

Besix ist u.a. das führende Bauunternehmen beim Schnellstraßenprojekt von Doha und Hauptbaufirma beim Khalifa-Stadionausbau.

Das belgische Unternehmen sollte zudem Vertragspartner beim Bau der Tunnel und Brücken im Rahmen des vorerst

auf Eis gelegten Sharq-Crossing-Projektes sein, das als "eins der ehrgeizigsten Tiefbauprojekte im Nahen Osten" bezeichnet wurde.

Es ist nicht bekannt, wie viele Arbeitskräfte Besix bei seinen Tätigkeiten in Katar genau beschäftigt, aber Zahlen aus dem Jahr 2011 zufolge setzte sich die Belegschaft von Six Constuction zu nahezu zwei Dritteln aus Indern, zu einem Viertel aus Bangladeschern und zu sechs Prozent aus Nepalesen zusammen.

Negative Publicity gab es für Besix im Nahen Osten im Zusammenhang mit einem Streik an seinen Standorten in den VAE im Jahr 2006, an dem 8.500 Arbeiter beteiligt waren (der größte Streik in der Geschichte der VAE) und der zu Verlusten in Höhe von 4 Millionen Dollar und zur Verhaftung und Deportation von 50 Arbeitskräften führte.



Frankreich

Bouygues

Bouygues ist ein in Paris ansässiger diversifizierter Industriekonzern und siebtgrößtes international tätiges Bauunternehmen mit Geschäftstätigkeiten in mehr als 80 Ländern und einem Umsatzerlös von 33,138 Milliarden Euro im Jahr 2014.

Der börsennotierte Konzern ist über seine Unternehmensbereiche Colas und Bouygues Construction in der Baubranche vertreten, aber auch in der Immobiliensparte, in der Medienbranche und im Telekommunikationssektor tätig.

Die Unternehmensgruppe Bouygues ist dabei, ihre Geschäfte in Asien und im Nahen Osten, der für sie nach Frankreich wichtigsten Region, auszuweiten.

Der Unternehmensbereich Bouygues Construction beschäftigt 52.163 Arbeitskräfte, einschließlich 9.906 in Afrika und im Nahen Osten, darunter mindestens 60 französische Staatsangehörige, 700 Manager und 5.000 Arbeiter in Katar.

Bouygues Construction ist in Katar über seine Sparte für Großprojekte, Bouygues Bâtiment International, tätig. BBI hat Bouygues Construction Qatar ins Leben gerufen, ein Gemeinschaftsunternehmen mit Scheich Abdullah Bin Khalifa Al Thani, Premierminister von Katar zwischen 1996 und 2007 und Mitglied der Herrscherfamilie des Landes.

Seit 2009 ist Bouygues Construction das Hauptbauunter-

nehmen bei dem riesigen Immobilienprojekt Qatar Petroleum District mit neun Bürotürmen und einer Fläche, die einem Viertel des Pariser Geschäftsviertels La Défense entspricht. Das Unternehmen ist zudem über VSL in Katar präsent.

Bouygues ist am Bau des Gebäudekomplexes Qatar Petroleum District, dessen Wert auf 1,3 Milliarden Dollar geschätzt wird, als Hauptbauunternehmen im Rahmen eines Joint Ventures mit Midmac und Al-Jaber im Namen des Kunden Barwa Real Estate beteiligt.

Midmac fiel wegen seiner Arbeitsschutzpraktiken in Katar negativ auf, nachdem ein Unfall beim Projekt Lusail City zu einem Baustopp und zur Verletzung von 18 Arbeitern geführt hatte.

Während des Jahres 2012 hat Bouygues Bâtiment International Auflagen für die Unterbringung von ausländischen Arbeitskräften eingeführt, einschließlich Sicherheit, Schlafräumen, Badezimmern, Küchen und der Instandhaltung der Unterkünfte, die uneingeschränkt gelten, ob sie von Bouygues verwaltet werden oder von Geschäftspartnern.

Im Jahr 2013 wurden interne Prüfungen eingeführt, um sicherzustellen, dass die Unterkünfte dem Standard entsprechen.



Großbritannien

Carillion

Carillion ist eine britische multinationale Aktiengesellschaft, die auf das Gebäude- und Liegenschaftsmanagement sowie Bauleistungen spezialisiert ist und im vergangenen Jahr einen Umsatzerlös von vier Milliarden Pfund zu verzeichnen hatte.

Das in Wolverhampton ansässige Unternehmen ist an der Londoner Börse notiert und wird im FTSE 250 Index geführt.

Das Unternehmen beschäftigt rund 40.000 Arbeitskräfte für Tätigkeiten in drei Sparten: unterstützende Dienstleistungen, Bauleistungen und Projektfinanzierung.

Carillions Bautätigkeiten erstrecken sich über drei Regionen: Großbritannien, wo mehr als 70 Prozent der Konzernumsatzerlöse erwirtschaftet werden, Kanada sowie Nahost/Nordafrika, eine Region, die für Carillion 531,6 Millionen Pfund wert ist.

In der Sparte Bauleistungen Naher Osten sind 6.614 Arbeitskräfte direkt beschäftigt und weitere 12.909 im Rahmen von Joint Ventures. Nahezu 95 Prozent der Beschäftigten in

der Region Nahost/Nordafrika stammen aus Asien. Der Joint-Venture-Partner Qatar Building Company hat zwischen 2012 und 2013 750 Arbeiter aus Nepal beschäftigt.

Carillion ist seit 2009 mit Dienst- und Bauleistungen in Katar tätig und hat 2011 seinen ersten Vertrag im Rahmen eines 80:20 Joint Ventures mit der Qatar Building Company abgeschlossen. Der Hauptauftrag des Konzerns in Katar bezieht sich auf das Wohnungsbauprojekt Msheireb, ein Projekt der Qatar Foundation im Wert von 651 Millionen Dollar.

In Großbritannien ist Carillion in einen Skandal im Zusammenhang mit schwarzen Listen verwickelt, auf die Beschäftigte mit Gewerkschaftsverbindungen und Umweltschützer gesetzt werden.

Das britische Informationsamt gab 2009 bekannt, dass eine Datenbank mit den Namen von 3.213 Bauarbeitern und Umweltschützern erstellt worden sei.



Griechenland

Consolidated Contractors Company

Die in Griechenland ansässige Consolidated Contractors Company (CCC) ist das größte Bauunternehmen im Nahen Osten und gehört zu den 25 größten internationalen Auftragsfirmen mit einem Umsatzerlös in Höhe von 5,3 Milliarden Dollar im Jahr 2013.

CCC ist spezialisiert auf die Öl- und Gasindustrie, den Tiefbau, Flughäfen, Wasser- und Abwassersysteme und hat Büros und Projekte in über 40 Ländern sowie mehr als 130.000 Beschäftigte.

Im Jahr 2011 war das Unternehmen die drittgrößte Baufirma in Katar mit Aufträgen im Wert von 965 Millionen Dollar.

In Katar ist das Unternehmen vor allem auf dem Öl- und Gasmarkt sowie bei zivilen Infrastrukturprojekten tätig.

CCC hat an vier großen Flüssigerdgasanlagen (LNG-Anlagen) für Qatargas gearbeitet, das weltgrößte LNG-Unter-

nehmen. Das Unternehmen gibt an, 17 derartige Anlagen fertiggestellt zu haben, mit einer Gesamtkapazität, die 30 Prozent der LNG-Anlagen weltweit entspricht.

Im vergangenen Jahr hat CCC ein Joint Venture mit Midmac gegründet, um die Federführung beim Bau des Medizinischen Forschungszentrums Sidra im Wert von 2,3 Milliarden Dollar zu übernehmen. CCC ist ebenfalls ein Joint-Venture-Partner beim Bau des neuen Hafens von Doha.

Das Unternehmen hat im Jahr 2013 über vier Todesfälle berichtet, jedoch keinerlei Einzelheiten dazu angegeben, wo sie sich ereignet haben.

In Katar stellt das Unternehmen vor allem Wanderarbeitskräfte aus Nepal ein, die von der Agentur Wide Horizon Overseas vermittelt werden.



USA

CH2M Hill

CH2M HILL ist ein in Denver ansässiges international tätiges Unternehmen mit einem umfassenden Leistungsangebot für private und öffentliche Auftraggeber in aller Welt in den Bereichen Unternehmensberatung, Entwicklung, Bau und Betrieb.

CH2M steht auf der Forbes-500-Liste, hat einen Umsatzerlös von rund 6 Milliarden Dollar und ist weltweit in mehr als 100 Ländern tätig, hauptsächlich im Energiesektor, im Anlagenbau, im Rahmen von Wasserprojekten, staatlichen Leistungen, Umwelt- und Infrastrukturprojekten.

Die Geschäftstätigkeiten von CH2M Hills im Nahen Osten werden von den VAE aus geführt, aber das Unternehmen verfügt über Büros in der gesamten Region, auch in Katar, wo es mehr als 200 Beschäftigte hat.

Nach der Leitung der Infrastrukturbauarbeiten für die Olympischen Spiele in London, Vancouver, Peking, Salt Lake City und Atlanta wurde CH2M Hill als Berater für das Programm-Management für die Fußball-WM 2022 in Katar tätig, um die Planung und den Bau der Spielstätten im Auftrag des katarischen Organisationskomitees (Supreme Committee) zu beaufsichtigen. Wie viel dieser Auftrag wert ist, wurde bislang nicht veröffentlicht.

Im Jahr 2011 hat das Unternehmen für 197 Millionen Dollar die Firma Halcrow Holdings erworben, das leitende Beratungsunternehmen bei Katars Lusail-City-Projekt.

Nach Ansicht von Experten könnte CH2M Hill durch seine Zusammenarbeit mit den katarischen Behörden eine wich-

tige Rolle bei der Verbesserung der Arbeitsnormen spielen.

"CH2M Hill hat eine ziemlich große Aufgabe...Es kann nicht sein, dass sich das Unternehmen seiner Verantwortung entzieht, da es eine große Rolle dabei spielt, angemessene Normen für die Arbeitnehmerrechte festzulegen", so der in Katar ansässige Think-Tank Royal United Services Institute.

Im Jahr 2013 hat die britische Tageszeitung The Guardian über den Missbrauch und die Ausbeutung von Gastarbeitern auf Baustellen berichtet, inklusive Lusail City, wo CH2M Hill über seine Tochter Halcrow bei der Planung der Infrastruktur und der Bauaufsicht als leitendes Beratungsunternehmen fungiert. Die Untersuchung hat Beweise für Zwangsarbeit, Beschwerden im Zusammenhang mit den Löhnen, konfiszierte Pässe und die Verweigerung von Trinkwasser zu Tage gefördert.

Das Unternehmen hat auf diese Vorwürfe mit der Feststellung reagiert, dass CH2M Hill in beaufsichtigender Funktion tätig und nicht direkt für die Beschäftigungsbedingungen der Arbeitskräfte von Auftragsfirmen zuständig sei.

In den USA war das Unternehmen in mehrere viel beachtete Gerichtsverfahren verwickelt, bei denen es um Vorwürfe im Zusammenhang mit Steuerbetrug, Verstößen gegen das Gesetz zur Reinhaltung des Wassers und der Lieferung von mobilen Notunterkünften, die Formaldehyd enthielten, an die Opfer von Hurrikan "Katrina" ging.



Australien

CIMIC Group

Die CIMIC Group, vormals Leighton Holdings, ist eine in Sydney ansässige international operierende Auftragsfirma, die in verschiedenen Branchen tätig ist, u.a. in der Bau- und Immobilienbranche, der Anlagentechnik und dem Infrastrukturbau sowie im Bergbau und im Rohstoffsektor.

Mit einem Umsatzerlös von mehr als 19 Milliarden Dollar gehört das börsennotierte Unternehmen zu den 100 Spitzenfirmen an der australischen Börse, und im letzten Jahr belegte es Position 33 unter den größten Auftragsfirmen der Welt.

Das deutsche Bauunternehmen Hochtief hat das damalige Unternehmen Leighton im vergangenen Jahr für 1,2 Milliarden Dollar übernommen, wobei Hochtief selbst vom spanischen Konzern Grupo ACS kontrolliert wird. Die katarische Investitionsbehörde (Qatar Investment Authority) war durch ihre 10-prozentige Beteiligung an Hochtief indirekt auch an CIMIC beteiligt. Im Oktober 2015 hat Katar seinen 10-prozentigen Anteil an Hochtief für 540 Millionen Euro verkauft.^{xxvi}

CIMIC ist in Katar über die Habtoor Leighton Group tätig, ein Joint Venture mit dem in den VAE ansässigen Unternehmen Al Habtoor Engineering.

Habtoor Leighton ist inzwischen eins der führenden diversifizierten Auftragsunternehmen in der Region Nahost/Nordafrika mit Tätigkeitsschwerpunkten in der Infrastruktur, der Baubranche, im Schienenbau, im Öl- und Gassektor



sowie im Bergbau in Katar, Bahrain, Irak, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und den VAE.

Habtoor Leighton wirkt an verschiedenen Großprojekten in Katar mit, u.a. als leitendes Bauunternehmen bei den Projekten Marriott Renaissance, Marriott Courtyard, Shangri La, Rotana & Merweb. HLG ist zudem am Bau der lukrativen Schnellstraße von Doha und am Doha Mega Reservoir Corridor beteiligt.

Habtoor Leighton beschäftigt rund 25.000 Arbeitskräfte, 6.000 davon in Katar. Mehr als 600 von ihnen stammen aus Nepal.

Im vergangenen Jahr hat die damalige Leighton Holdings 2.400 Investoren nahezu 70 Millionen AUD an Schadenersatz gezahlt, nachdem sie im Jahr 2011 Abschreibungen in Höhe von 1,1 Milliarden Dollar bekannt gegeben hatte, woraufhin der Aktienkurs von Leighton Holdings um fast 14 Prozent gefallen war.

Zuvor waren erhebliche Vorwürfe im Zusammenhang mit einem Korruptionsskandal bei Leightons Geschäften in Asien und im Irak bekannt geworden, wo das Unternehmen im Jahr 2011 Bestechungsgelder gezahlt haben soll, um sich eine Beteiligung am Bau von Ölpipelines zu sichern.

Deutschland

Hochtief

Der in Deutschland ansässige diversifizierte Baukonzern Hochtief verfügt über eine globale Präsenz und verwirklicht Projekte in den Bereichen Verkehrs- und Energieinfrastruktur, soziale und urbane Infrastruktur sowie Minengeschäfte mit Umsatzerlösen von rund 25 Milliarden Euro.

Mit 486 voll konsolidierten Gesellschaften, die in 43 Ländern tätig sind, ist Hochtief das zweitgrößte Bauunternehmen der Welt nach ACS, das Mehrheitseigner von Hochtief ist. Die katarische Investitionsbehörde (Qatar Investment Authority) verfügt über eine 10-prozentige Beteiligung an Hochtief.

Angaben des deutschen Konzerns zufolge sei die asiatische Region, einschließlich Katar, wichtig für neue Tätigkeiten, wobei Katar im Hinblick auf den Bauboom im Vorfeld der FIFA-WM 2022 als einer der wichtigsten Märkte besonders herausgestellt wird.

Mit mehr als 6.000 Beschäftigten in Katar ist Hochtief in dem Golfstaat vor allem durch seine Kontrolle über die CI-

MIC-Gruppe vertreten, die über eine 45-prozentige Beteiligung an der Habtoor Leighton Group verfügt.

Eine andere Division, Hochtief Europe, ist zu 49 Prozent an der in Katar ansässigen Hochtief Solutions Middle East beteiligt, gemeinsam mit einer Reihe anderer in Katar tätiger Tochtergesellschaften.

Im Jahr 2013 hat Hochtief Solutions Middle East das Projekt Barwa Commercial Avenue abgeschlossen, dessen Wert auf 1,6 Milliarden Dollar geschätzt wird, das größte Einzelprojekt in der Geschichte des Unternehmens.

In diesem Jahr hat Hochtief den Auftrag zur Planung und zum Bau eines neuen Abwassernetzwerkes unter der Hauptstadt Doha erhalten, der 296 Millionen Dollar wert ist.



Österreich

PORR

Die börsennotierte PORR-Gruppe ist das zweitgrößte Bauunternehmen Österreichs mit einem Umsatzerlös im Jahr 2013 in Höhe von 1,3 Milliarden Dollar.

Bei ihren internationalen Geschäften konzentriert sich PORR auf Tunnelbau, Bahnbau und Tiefbau.

Der Großteil ihrer Produktionstätigkeiten entfällt auf Nordeuropa, aber ihr größter Markt außerhalb der Region ist Katar.

PORR hat 2012 mit Tätigkeiten in Katar begonnen und in dem Golfstaat ein Drehkreuz für den Nahen Osten eingerichtet, das auch für die PORR-Niederlassungen in Oman, den VAE und Saudi-Arabien zuständig ist.

Der bisher größte Auftrag der PORR-Gruppe ist der Bau der Green Line der U-Bahn von Doha, der im Jahr 2013 an sie vergeben wurde und der rund 1,2 Milliarden Dollar wert ist.

PORR ist für die Hälfte des Projektes verantwortlich, d.h. für den Bau von zwei Mal 16,6 km Tunnel und sechs U-Bahn-Stationen.

Für das Green-Line-Projekt in Doha beschäftigt PORR 350 Angestellte und 4.000 Arbeiter.

Angaben der nepalesischen Botschaft zufolge soll PORR zwischen Juli und August 2014 1.000 Arbeiter aus Nepal angeworben haben, während ihr Joint-Venture-Partner, die Saudi Bin Ladin Group, Ende 2014 mehr als 350 nepalesische Arbeiter eingestellt haben soll.

Der Konzern verfügt in seinen Niederlassungen in Österreich, der Schweiz und Deutschland über eine solide Gewerkschaftskultur, von der man im Falle seiner über 4.000 Arbeiter in Katar nichts hört.



Frankreich

QDVC

Qatari Diar Vinci Construction ist eine Generalunternehmung, die Großbauprojekte in Katar leitet.

Die 2007 eingetragene QDVC ist die katarische Tochter des nach Umsatzerlösen größten Bauunternehmens der Welt, der in Frankreich ansässigen Aktiengesellschaft Vinci S.A, die kombinierte Umsatzerlöse von rund 40 Milliarden Euro vorzuweisen hat.

QDVC wird von katarischen und französischen Staatsangehörigen geleitet. Ihr Vorstandsvorsitzender ist der Franzose Yanick Garillon.

Das Unternehmen leitet eine Reihe von Großprojekten in Katar, einschließlich des Baus des mit knapp 100 km längsten Bauabschnitts der U-Bahn von Doha und 30 Stationen mit einer Endstation am neuen internationalen Flughafen von Doha.

Weitere von QDVC geleitete Projekte sind das Stadtbahn-system der Lusail City und das Sheraton-Park-Projekt.

QDVC beschäftigt 2.755 Arbeiter und betreibt ein Arbeitslager in Al Khor, in dem 1.800 Arbeiter aus Ländern wie Indien, den Philippinen, Indonesien, Sri Lanka und Nepal untergebracht werden können.

Bei einer bei QDVC vorgenommenen externen Prüfung wurde kein Beschwerdeverfahren erwähnt, wie im Rahmen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte gefordert.



▲ Foto: Benjamin Crowe

25 Bauunternehmen, die in Katar Geschäfte machen

Unternehmen	Hauptsitz	Verträge in Katar	Wert in US\$
Porr	Österreich	Doha U-Bahn: Green-Line-Projekt als größter Auftrag in der Geschichte des Konzerns bezeichnet ^{xxvii}	1 Mrd.+
Besix	Belgien	Khalifa 2022 WM-Stadion Doha Schnellstraße ^{xxviii} 	280 Mio.+
Brookfield Multiplex	Kanada	Msheireb Downtown Doha ^{xxix} Eigentümer: Teil von Brookfield Asset Management	430 Mio.
China Harbour Engineering Company	China	Neuer Hafen und Schnellstraße in Doha ^{xxx} Eigentümer: Tochter von China Communications Construction Company (CCCC)	1.4 Mrd.
Bouygues	Frankreich	QP District und IDRIS ^{xxxi}	2 Mrd.+
Vinci (QVDC)	Frankreich	Doha U-Bahn (Red Line), Doha Schnellstraße und Lusail LRT ^{xxxii} Eigentümer: QDVC - Qatari Diar (51%), VINCI Construction Grands Projects (49%)	5 Mrd.+
Aktor	Griechenland	Doha U-Bahn (Gold Line), Internes Sicherheitslager ^{xxxiii}	1,3 Mrd.
Consolidated Contracting Company	Griechenland	Doha Straßenbauprogramm, neuer Hafen von Doha, Lusail City, Medizinisches Forschungszentrum Sidra ^{xxxiv}	553 Mio.+
Joannou & Paraskevaides (Overseas) Ltd und J&P-AVAX SA	Griechenland Guernsey	Doha Schnellstraße ^{xxxv}	1 Mrd.+
Larsen & Toubro	Indien	Doha Schnellstraße, Doha U-Bahn (Gold Line), Kraftwerksprojekt ^{xxxvi}	1,5 Mrd.+
Salini Impregilo	Italien	Al-Bayt 2022 WM-Stadion Doha U-Bahn (Red Line) und örtliche Straßen ^{xxxvii} 	2,3 Mrd.+
Obayashi	Japan	Msheireb Downtown Doha ^{xxxviii}	340 Mio.+
WCT Holdings Bhd	Malaysia	Lusail City ^{xxxix} 	200 Mio.+
Bin Omran Trading and Contracting	Katar	Al-Bayt 2022 WM-Stadion Doha Schnellstraße und örtliche Straßen 	
HBK	Katar	Al Wakrah 2022 WM-Stadion Lusail City, Msheireb Downtown Doha und Doha U-Bahn (Green Line) ^{xl} 	340 Mio.+
Midmac	Katar	Khalifa 2022 WM-Stadion Lusail City, QP District 	

Daewoo E&C	Südkorea	Doha Schnellstraße ^{xii}	910 Mio.+
Hyundai	Südkorea	Lusail Schnellstraße, neuer Hafen von Doha	1 Mrd.+
FCC	Spanien	Doha U-Bahn (Red Line) und Kanalisation ^{xiii}	900 Mio.+
Grupo ACS	Spanien	IDRIS, Doha Schnellstraße und örtliche Straßen ^{xliii} Eigentümer: Hochtief --> Leighton --> 45% Beteiligung an Habtoor Leighton Group	1 Mrd.+
OHL	Spanien	Doha U-Bahn ^{xliiv}	1,4 Mrd.+
Yapi Merkezi Insaat	Türkei	Doha U-Bahn (Gold Line) ^{xlv}	980 Mio.+
Arabtec	VAE	Msheireb Downtown Doha ^{xlvi}	630 Mio.+
Carillion	Großbritannien	Msheireb Downtown Doha ^{xlvii}	560 Mio.+
Interserve	Großbritannien	Doha Festival City Eigentümer: Gulf Contracting Company & ALEC Qatar, gemeinsames Unternehmen von Al Darwish United Co. W.L.L. und Interserve Plc of U.K (49%)	450 Mio.+

Ein Insider berichtet über die Bauindustrie in Katar

"Viele multinationale Bauunternehmen machen sich mitschuldig, wenn es um die Behandlung ausländischer Arbeitskräfte in Katar geht.

Nur sehr wenige internationale Unternehmen haben Maßnahmen ergriffen, um die Situation ihrer eigenen Beschäftigten zu verbessern. Vielmehr haben die meisten von ihnen die Rechtlosigkeit der MigrantInnen ausgenutzt, um sich auf einem extrem wettbewerbsintensiven Markt einen Vorteil zu verschaffen.

Wenn diese Unternehmen ihre Beschäftigten oder Subunternehmer in ihren Heimatländern so behandeln würden, würden sie geschlossen. Wenn es um die erschreckenden Bedingungen sowohl körperlicher Art als auch durch das Kafala-System geht, unter denen ihre Arbeitskräfte in Katar leben, ver-

schließen sie jedoch gerne die Augen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass die Todesfallrate extrem hoch und absolut inakzeptabel ist. Die Behörden unterdrücken einfach die tatsächliche Zahl arbeitsbedingter Todesfälle und Verletzungen. Viele Arbeiter, die aus Asien kommen, haben noch nie auf einer Baustelle gearbeitet, geschweige denn auf einer Hochhausbaustelle. Ihre Sicherheitsschulung ist minimal (wenn es überhaupt eine gibt), und plötzlich arbeiten sie in einem der gefahrenträchtigsten Bereiche der Arbeitswelt. Es ist kein Wunder, dass es zu so vielen Todesfällen kommt."

Leitender Angestellter, internationales Bauunternehmen, Katar

Investieren in moderne Sklaverei in Katar: eine Gefahr für die Aktionäre?

In Katar tätige Bauunternehmen haben millionenschwere Aufträge übernommen und greifen nun auf Arbeitskräfte zurück, die in dem Kafala-System gefangen sind. Gefährden Unternehmen, die in ihren Lieferketten auf Zwangsarbeit zurückgreifen, ihre Aktionäre?

Der IGB hat die Aktionäre hinter den multinationalen Bauunternehmen, die in Katar Geschäfte machen, analysiert.

Die Investoren kommen mit dem Kafala-System in Katar durch Beteiligungen an multinationalen Bauunternehmen, Private-Equity-Investitionen und Unternehmensanleihen in Kontakt. Schätzungen zufolge sind mehr als 40 Prozent der 250 internationalen Spitzenbaufirmen der Welt aktiv an Projekten in Katar beteiligt, verfügen über ein Büro in dem Land oder lassen keine Chance ungenutzt, um dort Fuß zu fassen.^{xlviii}

“ Die Anleger sollten vorsichtig sein, falls sich die öffentliche Empörung gegen Sponsoren und Auftragsfirmen richtet, wie nach dem katastrophalen Gebäudeeinsturz 2013 in Bangladesch, als die Verbraucher einen Boykott von Unternehmen forderten, die in bangladeschischen Fabriken produzieren ließen. ”

Think Advisor^{xlix}



3. Hinter welchen Investitionen verbirgt sich Zwangsarbeit in Katar? Stand: Juli 2015

Frankreich	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qatari Diar Vinci Construction: Vinci hat eine Beteiligungsquote von 49% an QDVC – Vinci-Anteilseignerstruktur: Qatari Diar (5,3%), institutionelle Anleger (69,7%), Belegschaft (9,7%), Privatanleger (9,3%), eigene Aktien (6%)ⁱ – Pariser Börse (CAC40) ■ Bouygues: öffentlich: Teil der Bouygues-Gruppe: Familie Bouygues (20,9%), Belegschaft (23,3%), weitere Anleger (55.8%) – Pariser Börse (CAC 40)
Griechenland	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ellaktor (Muttersgesellschaft von Aktor): 25% des Aktienkapitals gehören drei Privatanlegern, die restlichen 75% gehören anderen Anteilseignern^{ii, iii} – Athener Börse ■ J&P/Avax: 75% der Anteile gehören der J&P Group und anderen Großaktionären, 25% gehören weiteren Anteilseignern – Athener Börseⁱⁱⁱ
Belgien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Besix: Besix: Privatbesitz
Österreich	<ul style="list-style-type: none"> ■ Porr AG: 46% der Anteile sind in Streubesitz^{iv} - Wiener Börse
Australien	<ul style="list-style-type: none"> ■ CIMIC Group (vormals Leighton Holdings): Beteiligungsquote von 45% an der in den VAE ansässigen Habtoor Leighton Group, wichtiges Auftragsunternehmen in Katar. CIMICs Aktienkapital wird von der deutschen Hochtief AG kontrolliert (70%), die restlichen 30% gehören weiteren Anteilseignern. Hochtief selbst wird von der spanischen Grupo ACS kontrolliert (61%). Eine beträchtliche Beteiligungsquote an Hochtief hat u.a. auch Qatar Holdings (10%). Die restlichen 29% gehören weiteren Anteilseignern.^{iv} - Australische Börse
Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hochtief: kontrolliert von der spanischen Grupo ACS (61%). Eine beträchtliche Beteiligungsquote an Hochtief hat u.a. auch Qatar Holdings (10%). Die restlichen 29% gehören weiteren Anteilseignern.^{vi} - Frankfurter Börse
Spanien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grupo ACS: 53% des Aktienkapitals gehören sechs Anlegern, der Rest gehört anderen Anlegern.^{lvii} Madriider Börse (IBEX 35)^{lviii} ■ FCC: 54% des Aktienkapitals gehören drei Anlegern (darunter Bill Gates - 6%), der Rest gehört anderen Anlegern.^{lix} Madriider Börse (IBEX 35) ■ OHL: 62% des Aktienkapitals gehören zwei Anlegern, der Rest gehört anderen Anlegern. Madriider Börse^{lx} (IBEX 35)
Großbritannien	<ul style="list-style-type: none"> ■ OHL: an der Londoner Börse (LSE) notiertes spanisches Unternehmen ■ Interserve: Gulf Contracting Company ist ein gemeinsames Unternehmen von Al Darwish United Co. W.L.L. und Interserve Plc aus Großbritannien (49%). - LSE (FTSE 250) ■ Carillion: LSE
Kanada	<ul style="list-style-type: none"> ■ Brookfield Asset Management: 81% der Anteile gehören Partners Value Split Corp, der Rest gehört anderen Anlegern.^{lxi} - TSX (S&P/TSX 60)
China	<ul style="list-style-type: none"> ■ China Harbour Engineering Company: Teil von China Communications Construction Company, notiert an der der Hongkonger Börse^{lxii}
Japan	<ul style="list-style-type: none"> ■ Obayashi Corporation: notiert an der Tokioter Börse (Nikkei 225)
Indien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Larsen & Toubro: in Streubesitz Börse Mumbai^{lxiii}
Italien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Salini Impregilo: 62% der Anteile gehören Salini Costruttori, die restlichen 38% gehören anderen Anlegern.^{lxiv} - Mailänder Börse
Malaysia	<ul style="list-style-type: none"> ■ WCT Holdings: 8%ige Beteiligungsquote des malaysischen Employees' Provident Fund, des staatlichen Pensionsfonds für alle malaysischen Beschäftigten; 1%ige Beteiligungsquote des norwegischen Government Pension Fund-Global, des norwegischen staatlichen Pensionsfonds - Malaysische Börse ■ Eversendai: 7%ige Beteiligungsquote des malaysischen Employees' Provident Fund, des staatlichen Pensionsfonds für alle malaysischen Beschäftigten; 2%ige Beteiligungsquote des norwegischen Government Pension Fund-Global, des norwegischen staatlichen Pensionsfonds - Malaysische Börse

4. Verlierer:

Wie viele Arbeitskräfte sterben in Katar?

Gewinner & Verlierer: Verlierer

Wanderarbeitskräfte kommen ums Leben und werden verletzt, während sich Katar auf die FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2022 vorbereitet. Dies ist eine Tatsache und steht außer Zweifel.

Schwieriger wird es, wenn es um die genaue Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle, Verletzungen und Erkrankungen geht, da sich die katarische Regierung weigert, Statistiken zu veröffentlichen oder unabhängige Untersuchungen zuzulassen, um festzustellen, warum jedes Jahr 1.000 gesunde junge Wanderarbeitskräfte sterben.

Andere unabhängige Stimmen werden ebenfalls zum Schweigen gebracht. Die lokale Presse wird stark kontrolliert, und vielen ausländischen Journalisten wird der Zugang zu den Daten verwehrt. Diejenigen, denen die Einreise gestattet wird, werden streng überwacht und sie dürfen sich nicht frei bewegen. Anfang dieses Jahres wurde ein Medienteam der britischen BBC wegen seiner Berichterstattung aus dem Land schikaniert, verhaftet und verhört.^{lxv} Auch deutsche Journalisten wurden vom katarischen Sicherheitsdienst inhaftiert und mehrere Tage lang gegen ihren Willen in Katar festgehalten. Ihre Ausrüstung wurde beschlagnahmt und beschädigt, und sämtliche Daten wurden gelöscht.^{lxvi}

Wie kann man unter diesen Umständen also die Situation, in der sich die Wanderarbeitskräfte befinden, beurteilen? Trotz der Bemühungen der katarischen Regierung um die Verschleierung der Wahrheit ist es in der Tat möglich, sich anhand veröffentlichter Statistiken ein Bild zu machen.

Schätzungen des IGB zufolge werden mehr als 7.000 Arbeiter bis zum ersten Anpfiff bei der WM 2022 sterben

Wer arbeitet in Katar?

Katar ist ein relativ dünn besiedeltes Land mit knapp 2,4 Millionen Einwohnern,^{lxvii} was in etwa der Bevölkerung von Städten wie Houston oder dem Stadtgebiet von Hanoi entspricht.

Aus den jüngsten Daten, die das Ministerium für Entwicklungsplanung und Statistiken im Oktober 2015 veröffentlicht hat, geht hervor, dass die Bevölkerung seit 2010 um 40 Prozent gewachsen ist. Die Regierung hat es abgelehnt, die Zahl der katarischen Staatsangehörigen offiziell zu nennen. Früheren Schätzungen der Regierung zufolge beträgt der Anteil der einheimischen Bevölkerung 12 Prozent.

Es wird davon ausgegangen, dass nahezu 90 Prozent der Einwohner Katars aus dem Ausland stammen.^{lxviii} Dieses Verhältnis von Migranten zu Inländern ist eins der höchsten der Welt.

Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte, die nach Katar geholt wurden, wird auf 1,8 Millionen geschätzt. Die meisten von ihnen, Schätzungen zufolge mehr als 800.000, stammen aus Indien, und Angaben der nepalesischen Regierung zufolge beläuft sich die Zahl der nepalesischen Arbeitskräfte auf 700.000.

Aus früheren Analysen der katarischen Statistiken geht hervor, dass von den zwei Millionen Ausländern nahezu neun von zehn im arbeitsfähigen Alter sind.^{lxix} Und rund drei Viertel dieser Migranten im arbeitsfähigen Alter sind Männer,^{lxx} was auf die hohe Zahl der Arbeitskräfte in traditionell von Männern beherrschten Sektoren wie dem Baugewerbe und dem Verkehrswesen zurückgeht.

Zudem wird die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in Katar immer größer, da das Land beim Bau der WM-Infrastruktur Fristen einzuhalten hat. Es wird damit gerechnet, dass die katarische Bevölkerung aufgrund des Arbeitskräftebedarfs für die WM-Bauvorhaben in der ersten Hälfte des Jahres 2017 ihren Höchststand erreichen wird.^{lxxi} Auf

offizieller Seite wird von "Zehntausenden" neuen Arbeitskräften gesprochen, wobei einige Schätzungen von bis zu 500.000 zusätzlichen Wanderarbeitskräften in Katar ausgehen.^{boxii} Einer kürzlich mit Pakistan getroffenen Abmachung zufolge werden 200.000 Arbeitskräfte von dort nach Katar reisen.^{boxiii}

Vermittlungsgebühren für Arbeitskräfte aus Nepal

Die Erhebung von Gebühren von Beschäftigten, die in einem anderen Land eine Arbeit suchen und finden, ist illegal, und dennoch geraten weiterhin Millionen Arbeitskräfte auf diese Weise in Schuldknechtschaft.

Der IGB hat die Vermittlungsbranche in Nepal untersucht. Es gibt in dem Land circa 770 Vermittlungsagenturen, von denen 760 der Nationalen Vereinigung ausländischer Arbeitsvermittlungen (Bal Bahadur Tamang) angehören.

Es gibt in Nepal zwei typische Vermittlungsarten, entweder indirekt über eine Agentur im Bestimmungsland oder direkt über die Personalabteilung der Firma des Arbeitgebers. Wenn die Vermittlung indirekt erfolgt, erhält auch der Vermittler im Bestimmungsland eine Kommission, die entweder der Beschäftigte oder die Firma des Arbeitgebers zahlt.

Der IGB hat festgestellt, dass Unternehmen, die Arbeitskräfte in Katar beschäftigen, Migranten ausbeuten, indem sie in ihrem Heimatland und zum Teil auch in Katar Vermittlungsgebühren von ihnen verlangen, ebenso wie die Kosten des Flugscheins, einen Versicherungsbeitrag und einen Beitrag zum Sozialfonds. In den meisten Fällen kostet all dies zwischen 335 US-Dollar und 670 US-Dollar.

Die Vermittlungsgebühr hängt stark von den Praktiken sowohl des Arbeitgebers als auch des Vermittlers ab. In Katar tätige Unternehmen haben die Wahl und könnten der Schuldknechtschaft im Zuge der Arbeitsvermittlung ein Ende setzen.

Name	Aardash*
Tätigkeit	Arbeiter
Land	Nepal
Alter	22

"Ich bin im September 2014 nach Katar gegangen, um dort zu arbeiten. Ich habe der Firma 75.000 Rupien (715 US-Dollar) gezahlt, um für 1.200 QR (330 US-Dollar) als Elektriker zu arbeiten. Als ich in Katar ankam, bekam ich 800 QR (220 US-Dollar), um als Hilfsarbeiter zu arbeiten. Ich habe in Kathmandu einen Vertrag unterschrieben, der anders aussah als der, den ich bei meiner Ankunft in Doha unterschreiben sollte.

Im Arbeitslager bekamen wir nur manchmal Wasser, den Rest mussten wir kaufen. Wir waren zu sechst in einem Raum untergebracht, und für 120 Menschen gab es 12 Waschräume/Toiletten. Zwanzig Leute mussten sich eine Küche teilen.

Unmittelbar vor dem Arbeitslager gab es ein Lebensmittelgeschäft. Sonst gab es keine Geschäfte in der Nähe. Ich habe bei bis zu 49 Grad Hitze gearbeitet und bekam Nasenbluten. Ich durfte mich eine Weile ausruhen, musste dann aber weiterarbeiten.

Überstunden habe ich nie bezahlt bekommen. Als ich in dem Arbeitslager gefallen bin und mir den Arm gebrochen habe, hat die Firma nicht alle Kosten für die ärztliche Behandlung bezahlt."



▲ Foto: Benjamin Crowe

Wie sieht die Situation der Arbeiter aus?

Für alle ausländischen Arbeitskräfte gilt das Kafala-System, das sie wie Sklaven von ihrem Bürgen abhängig macht. Im Rahmen dieses Systems haben die Arbeiter weder ein Recht auf Vereinigungsfreiheit noch auf Tarifverhandlungen, ihre Pässe werden beschlagnahmt und sie gehören im Prinzip ihrem Arbeitgeber.^{lxxiv}

Es gibt zahllose Beispiele für Arbeitgeber, die Verträge einfach zerreißen und ihren Arbeitern wesentlich weniger zahlen als die vor der Abreise aus ihren Heimatländern vereinbarten Löhne.

Katars Vorzeigearbeiter im Khalifa-Stadion^{lxxv}

- Lohn **117 Dollar pro Woche**
- Arbeitszeit
13 Stunden pro Tag, inkl. Bustransfer
- Wochenarbeitszeit
6 Tage x 13 = 78 Stunden pro Woche
- Stundenlohn **1,50 Dollar pro Stunde**

Es bedarf der Zustimmung des Arbeitgebers, um den Arbeitsplatz wechseln, das Land verlassen, einen Führerschein bekommen und ein Haus mieten zu können, was in zahlreichen Fällen zu Zwangsarbeit und Erpressung führt.

Auf den zahlreichen Baustellen für die Fußball-WM und die damit zusammenhängende Infrastruktur schufteten die ausländischen Arbeiter jeden Tag viele Stunden lang, sechs Tage pro Woche in der sengenden Hitze Katars. Die katarischen Baustellen sind bekannt für ihre mangelnden Sicherheitsvorkehrungen, und die Regierung verhindert, dass die Arbeitskräfte von einer Gewerkschaft vertreten werden, um ihr Leben zu schützen.

Wenn ihre Schicht beendet ist, kehren die Arbeiter in ihre überfüllten, verkommenen und erbärmlich ausgestatteten Arbeitslager zurück, in denen es nur begrenzten oder gar keinen Zugang zu Trinkwasser und kaum ein Entkommen vor der Hitze gibt.

In vielen Teilen Dohas dürfen sich Wanderarbeitskräfte nicht aufhalten, wodurch sie in ihrer Bewegungsfreiheit weiter eingeschränkt sind. Diese als Familienzonen bezeichneten Tabuzonen sind auf von der katarischen Regierung verteilten Karten genau ausgewiesen.^{lxxvi}

“ Laut Gesetz ist es den Bürgen nicht gestattet, Gruppen von Beschäftigten im Stadtzentrum unterzubringen, so dass ihnen nur die Arbeitslager im Industriegebiet oder in anderen Bezirken außerhalb der Stadt bleiben.

Früheren Angaben des Ministeriums zufolge gelte dieses Gesetz nur für Gruppen männlicher Bau- und Leiharbeiter, die in Gruppenunterkünften wie Arbeitslagern untergebracht seien.^{lxxvii} ”

Ein Vertreter der nepalesischen Botschaft, der Zweite Sekretär Harihar Kant Poudel: "Viele Arbeiter bekommen nichts zu essen und nicht genug Wasser, und dann müssen sie den ganzen Tag bei hohen Temperaturen arbeiten. Das Wetter ist hier anders als in unserem Land. Unsere Leute sind das nicht gewöhnt."^{lxxviii}

Wie viele Arbeitskräfte sterben?

Aus den Statistiken der katarischen Regierung geht hervor, dass jedes Jahr etwa 1.091 ausländische Arbeitskräfte ums Leben kommen.

Berechnet wird dies anhand der offiziellen Statistiken Katars, aus denen hervorgeht, dass die Bruttosterbeziffer ausländischer Staatsangehöriger im arbeitsfähigen Alter 0,6 pro 1.000 Beschäftigte beträgt.^{boxix}

Aus dem Gesundheitsbericht der Regierung von 2013, den der Oberste Gesundheitsrat im April 2015 veröffentlicht hat,^{boxx} geht hervor, dass die Bruttosterbeziffer im Falle ausländischer Staatsangehöriger im arbeitsfähigen Alter, d.h. im Falle von Wanderarbeitskräften, 0,6 pro 1.000 beträgt. Bei einer geschätzten Gesamtzahl von zwei Millionen ausländischen Staatsangehörigen, von denen rund 88% (oder 1,82 Millionen) im arbeitsfähigen Alter sind, ergibt dies eine Zahl von 1.091 Todesfällen pro Jahr.

Bis die Fußball-WM 2022 in sieben Jahren beginnt, könnten, basierend auf neuen Daten, mehr als 7.000 ausländische Arbeitskräfte in Katar ums Leben gekommen sein.

Die frühere, auf den für nepalesische und indische Arbeiter vorliegenden Zahlen basierende Prognose des IGB vom September 2013, wonach 4.000 Arbeitskräfte sterben könnten, war eine tragische Unterschätzung.

Analyse: Todesfälle unter Wanderarbeitskräften und die Daten des Obersten Gesundheitsrates

- Im Oktober 2015 hat Katar 2,4 Millionen Einwohner.
- Rund 86 Prozent der Bevölkerung sind Ausländer.
- Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in Katar beläuft sich auf etwa 2.064.000.
- 88,1% der ausländischen Staatsangehörigen in Katar sind im arbeitsfähigen Alter (15 – 64 Jahre alt). Geht man also davon aus, dass 2,1 Millionen ausländische Staatsangehörige in Katar leben, dann sind rund 1.818.384 von ihnen Wanderarbeitskräfte.
- Die Bruttosterbeziffer ausländischer Staatsangehöriger im arbeitsfähigen Alter beträgt 0,6 pro 1.000 Menschen.
- Daraus ergibt sich eine Zahl von $1.818.314/1.000 \times 0,6 = 1.091$ Todesfällen unter Wanderarbeitskräften in Katar pro Jahr (basierend auf der geschätzten Zahl der ausländischen Arbeitskräfte im Oktober 2015).



▲ Foto: Benjamin Crowe

Im Gesundheitsbericht der Regierung von 2013 heißt es:

“Die ausländischen Staatsangehörigen verbringen ihren Lebensabend gewöhnlich nicht in Katar und werden auf ausgewählte Krankheiten hin untersucht, bevor ihnen das Aufenthaltsrecht gewährt wird.”

Und weiter:

“Der höhere Anteil der Todesfälle aufgrund externer Ursachen unter ausländischen Staatsangehörigen im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung spiegelt vermutlich die Tatsache wider, dass die ausländischen Staatsangehörigen mehrheitlich Männer sind und in risikoreicheren Branchen arbeiten.”

Als Reaktion auf Medienberichte über die Todesfälle unter den Arbeitskräften hat die katarische Regierung kürzlich erklärt, dass es während des Baubooms im Zusammenhang mit der Fußball-WM keinen einzigen Todesfall gegeben habe. Katar hat ferner behauptet, dass die Sterbeziffern von Angehörigen unterschiedlicher Nationalitäten ähnlich seien wie die von vergleichbaren Bevölkerungsgruppen in ihren Heimatländern, wobei man sich auf das Projekt "Global Burden of Disease" berief. Einer der Autoren dieser Untersuchung, Professor Theo Voss von der Universität von Washington, hat allerdings gegenüber der *New York Times* erklärt, dass Katars Behauptungen bedeutungslos seien, da Wissenschaftler die Bezeichnung "Tod infolge eines Herzstillstandes" für zu ungenau hielten, um die wirkliche Todesursache zu beschreiben. Er merkte zudem an, dass die Zahl der gemeldeten Todesfälle am Arbeitsplatz im Vergleich zu Ländern wie Indien in Katar etwas höher zu sein scheine.^[xxx]

Im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt sind die Arbeitskräfte relativ jung, und Katar verlangt von allen ausländischen Arbeitskräften, sich ärztlich auf bereits bestehende Krankheiten, Verletzungen oder Behinderungen hin untersuchen zu lassen. Arbeitskräften mit Krankheiten, die in ihrem Heimatland zu den Haupttodesursachen zählen, wie etwa Tuberkulose und HIV/Aids, wird die Einreise verweigert.

Ohne offizielle Statistiken haben einige Beobachter lieber drauf verzichtet, den Golfstaat direkt des Lügens zu bezichtigen. Öffentlich zugängliche Zahlen und andere Informationsquellen werfen jedoch ernsthafte Zweifel an der Behauptung Katars auf und machen die Ungereimtheiten der Regierung deutlich.

In einem Brief an die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch hat das katarische Arbeitsministerium 2013 erklärt, dass es seit 2010 "nicht mehr als sechs" Todesfälle gegeben habe.

Aus Berichten aus den Heimatländern der Migranten gehen wesentlich mehr Todesfälle hervor. Seit 2010 sind 1.993 indische und nepalesische Arbeitskräfte ums Leben gekommen, was von den Regierungen Indiens und Nepals offiziell bestätigt wurde.

Woran sterben die Arbeitskräfte?

Der Gesundheitsbericht der katarischen Regierung von 2013 enthält keine detaillierten Informationen über arbeitsbedingte Verletzungen und Todesfälle. Im Falle ausländischer Staatsangehöriger werden die Todesursachen in drei breite Kategorien untergliedert:

- 44,2% der Todesfälle aufgrund "interner Ursachen" (Erkrankungen und Krankheiten)
- 22,6% der Todesfälle aufgrund "externer Ursachen" (Trauma)
- 33,2% der Todesfälle aufgrund "nicht klassifizierter Ursachen" (keine Ursache festgestellt)

In jeder dieser Kategorien wird es auch arbeitsbedingte Todesfälle geben. Der Bericht beinhaltet zwar eine Analyse der häufigsten Todes- und Krankheitsursachen wie Krebs und Diabetes, aber eine Analyse arbeitsbedingter Todes- und Krankheitsursachen wird nicht vorgenommen, obwohl dies in dem Bericht als Problem herausgestellt wird.

Der Gesundheitsbericht der Regierung von 2012 nennt eine jährliche Zahl der Todesfälle unter Wanderarbeitskräften und deren Ursachen. Die offiziellen Zahlen lassen sich wie folgt aufschlüsseln:^[xxxii]

- 420 Todesfälle aufgrund unbekannter Ursachen – 37,5%
- 449 oder 39,7% aufgrund "interner" Ursachen, einschließlich arbeitsbedingter Erkrankungen und Krankheiten, vor allem Auswirkungen einer Dehydratation infolge extremer Hitze und während der Nacht in den Arbeitslagern
- 258 oder 22,8% aufgrund "externer" Ursachen, einschließlich Arbeitsunfällen wie Stürzen oder herunterfallender Gegenstände, sowie aufgrund von Fahrzeug- oder Fußgängerunfällen, die direkt mit der Arbeit zusammenhängen

Es ist wichtig, festzustellen, dass der Prozentsatz der unbekannten Ursachen höher geschätzt wird als er tatsächlich ist, da Autopsien und Obduktionen nach katar-

rischem Recht verboten sind, es sei denn, es besteht Mordverdacht oder es wird genügend Druck ausgeübt. Und selbst dann werden die Untersuchungen nicht immer korrekt durchgeführt.^{lxxxiii}

Eine weitere Untersuchung der Zahlen für "interne" Ursachen ist angesichts des von der katarischen Regierung ausgeübten Drucks, die Gefahren bei der Arbeit herunterzuspielen, schwierig.

Die katarische Regierung hat öffentlich behauptet, dass die Zahl der Todesfälle unter relativ jüngeren nepalesischen Migranten aufgrund eines Herzstillstandes geringer sei als die Gesamtzahl in Nepal.

Katar verlangt jedoch von allen ausländischen Arbeitskräften, sich vor der Abreise aus ihrem Heimatland einer ärztlichen Untersuchung in einer Klinik zu unterziehen.^{xxxiv}

Es ist angesichts des Alters und des Gesundheitszustandes der Arbeitskräfte somit fehlerhaft und irreführend, sie mit der Gesamtbevölkerung in ihren Heimatländern zu vergleichen. Dies wird von Sachverständigen wie dem Gesundheitsexperten Professor Martin McKee von der London School of Hygiene and Tropical Medicine bestätigt.^{lxxxv}

"Es ist auch irreführend, die überwiegend männlichen und größtenteils jungen nepalesischen Staatsangehörigen in Katar mit der nepalesischen Gesamtbevölkerung zu vergleichen, vor allem, weil nur diejenigen, die gesund sind, nach Katar gehen, um dort zu arbeiten", so Professor McKee im britischen Fernsehen.

In der britischen Fernsehsendung wird berichtet, dass Professor McKee die Zahl der Todesfälle unter jungen nepalesischen Männern aufgrund eines plötzlichen Herzinfarkts in Nepal selbst auf jährlich rund 12 pro 100.000 schätzt, wesentlich weniger als die etwa 100, die Angaben der nepalesischen Botschaft zufolge in Katar sterben.

Diese unnatürlich hohen Zahlen erklären sich zum Teil dadurch, dass skrupellose Arbeitgeber versuchen, tödliche Arbeitsunfälle zu verschleiern und als Herzversagen auszugeben, um die Versicherung nicht auszahlen zu müssen. Auch die langen Arbeitszeiten bei extremen Temperaturen tragen zu Kreislauf- und Herzbeschwerden bei.^{lxxxvi} In Katar darf zwar in der heißesten Zeit (11:30 Uhr – 15:00 Uhr vom 15. Juli bis zum 31. August) nicht gearbeitet werden, aber auch in der übrigen Zeit herrschen Temperaturen von über 40 Grad, bei denen die Arbeiter Tag für Tag schuften müssen.

Der Zweite Sekretär an der nepalesischen Botschaft Poudel hat bestätigt, dass für manche Todesfälle Herzbeschwerden als Ursache angegeben werden, um Arbeitsunfälle zu vertuschen.

"Es hat Fälle gegeben, bei denen wir vermutet haben, dass sich der Arzt und das Unternehmen abgesprochen haben und dass der Arzt fälschlicherweise Herzstillstand als Todesursache angegeben hat. Das macht es leichter für das Unternehmen", so Poudel.^{lxxxvii}

Dies wird durch einen Vergleich der Zahl der Todesfälle infolge von Herzbeschwerden in Katar mit der in Malaysia untermauert, wo die meisten Nepalesen arbeiten. Ein Bericht aus dem Jahr 2013 belegt, dass von den 253 Todesfällen unter nepalesischen Staatsangehörigen in Malaysia nur 24 mit Herzbeschwerden zusammenhängen.^{lxxxviii} In Katar waren laut vorliegender Daten von den insgesamt 151 Todesfällen jedoch 85 herzbedingt.

Die Gewerkschaften haben die Regierung dringend aufgefordert, unabhängige Untersuchungen der Todesfälle unter ausländischen Arbeitskräften infolge von Herzversagen und bei allen ausländischen Arbeitskräften, die in Katar sterben, eine Autopsie durchzuführen.

Eine weitere häufige Todesursache sind Verkehrsunfälle. Für die Beförderung zu und von den Arbeitslagern ist der Arbeitgeber zuständig, und ausländische Arbeitskräfte haben kaum Zugang zu anderen Transportmöglichkeiten. In einem Fall wurden elf ausländische Arbeitskräfte verletzt, als zwei Lastwagen, in denen sie befördert wurden, zusammenstießen.^{lxxxix}

Katar schneidet hinsichtlich der Straßenverkehrssicherheit weltweit mit am schlechtesten ab, und 27 Prozent der Verkehrstoten sind Fußgänger, 92 Prozent davon ausländische Arbeitskräfte.^{xc}

Indische Arbeitskräfte in Katar^{xcii}

Arbeitsbezogene Beschwerden Januar – September 2015	3117
Zahl der Beschäftigten im Deportationszentrum	203
Zahl der Beschäftigten im Gefängnis	98
Zahl der Todesfälle Januar – September 2015	209
Zahl der Todesfälle Januar – Dezember 2014	279

Daten der indischen Botschaft in Katar, veröffentlicht im September 2015

Nepalesische Arbeitskräfte in Katar

Männliche Arbeitskräfte in Katar	690.329
Weibliche Arbeitskräfte in Katar	5.907
Zahl der für die Beschäftigung von Arbeitskräften in Katar registrierten Unternehmen	50.195

Von der nepalesischen Botschaft veröffentlichte Daten

5. Unternehmen und Rechtsstaatlichkeit

Wanderarbeitskräfte sind in Katar Zwangsarbeit ausgesetzt. In den letzten Jahren wurde von verschiedener Seite, von der IAO und anderen UN-Organisationen, Menschenrechtsorganisationen und Journalisten bis hin zu DLA Piper (der Anwaltskanzlei, die die katarische Regierung beauftragt hat, auf Kritik zu reagieren), immer wieder Besorgnis über die Arbeitsgesetze und -praktiken des Landes geäußert. Wanderarbeitskräfte benötigen eine Ausreisegenehmigung ihres Arbeitgebers, um das Land verlassen zu können; sie dürfen ohne Einwilligung ihres Arbeitgebers nicht den Arbeitsplatz wechseln (gesetzlich vorgesehene Ausnahmen kommen so gut wie nie zum Tragen); in ihren Heimatländern werden von ihnen exorbitante Vermittlungsgebühren für ein Visum verlangt (häufig mit Kenntnis ihres Bürgen in Katar); es werden ihnen bezüglich der Löhne und Arbeitsbedingungen falsche Versprechungen gemacht, um ihnen die Auswanderung schmackhaft zu machen; ihre Pässe werden konfisziert, und sie stoßen auf erhebliche Hindernisse beim Zugang zu den Gerichten, wenn ihre Rechte verletzt werden. Wanderarbeitskräften wird das Recht auf Vereinigungsfreiheit verweigert, einschließlich des Rechtes auf die Gründung oder den Beitritt zu einer Gewerkschaft, wodurch die Gefahr, Zwangsarbeit zum Opfer zu fallen, weiter wächst.

Der IGB und die Bau- und Holzarbeiter-Internationale (BHI) haben im Jahr 2013 wegen Vorwürfen im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Zwangsarbeitsübereinkommen (Nr. 29) eine Eingabe bei der IAO gemacht. Im März 2014 kam ein vom IAO-Verwaltungsrat eingesetzter Ad-hoc-Ausschuss im Falle dieser Eingabe zu dem Schluss, dass Katar gegen das Übereinkommen verstoßen habe. Der Ausschuss empfahl weitreichende Reformen und führte aus: "Der Ausschuss hat den Eindruck, dass sich einige Wanderarbeitskräfte in dem Land in Situationen befinden, die das Übereinkommen untersagt ... Der Ausschuss ist zu dem Schluss gekommen, dass die Regierung weitere Maßnahmen ergreifen muss, um ihrer Verpflichtung gemäß Artikel 1 des Übereinkommens nachzukommen und Zwangsarbeit in all ihren Formen wirksam zu unterbinden."

Im Februar 2015 wurde die Regierung im Jahresbericht des IAO-Sachverständigenausschusses nachdrücklich aufgefordert, Maßnahmen zur Bekämpfung von Zwangsarbeit zu ergreifen. Der Ausschuss forderte die zeitnahe Verabschiedung von Gesetzen für Wanderarbeitskräf-

te, um ihnen die uneingeschränkte Wahrnehmung ihrer Rechte bei der Arbeit zu ermöglichen und sie vor jeglicher Form von Ausbeutung, die Zwangsarbeit gleichkommt, zu schützen. Der Sachverständigenausschuss stellte ferner fest, dass Arbeitsmigranten trotz gewisser Bemühungen nach wie vor auf Hindernisse beim Zugang zu den Gerichten stießen und forderte weitere Maßnahmen von der Regierung, um es diesen Arbeitskräften in der Praxis zu ermöglichen, sich im Falle einer Verletzung ihrer Rechte oder eines Missbrauchs mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen und zu ihrem Recht zu kommen, ohne Repressalien fürchten zu müssen. Besorgt äußerte sich der Ausschuss zudem über die Tatsache, dass zahlreiche Arbeitsmigranten Missbräuchen zum Opfer fallen und dass offenbar kaum jemand für diese Rechtsverletzungen zur Verantwortung gezogen wird. Er erinnerte daran, dass das Fehlen von Strafen für diejenigen, die Zwangsarbeit praktizieren, zu einem Klima der Straffreiheit und vermutlich zur Fortsetzung dieser Praktiken führe. Er äußerte die feste Hoffnung, dass die Regierung alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen werde, um sicherzustellen, dass wirksame und abschreckende Maßnahme gegen diejenigen ergriffen werden, die auf Zwangsarbeit zurückgreifen.

Im Juni 2015 hat der IAO-Ausschuss für die Durchführung der Normen umfassende Schlussfolgerungen veröffentlicht, in denen die Regierung u.a. aufgefordert wurde, das Kafala-System abzuschaffen und es durch Arbeitsgenehmigungen zu ersetzen, die es den Beschäftigten ermöglichen, den Arbeitgeber zu wechseln. Ferner solle so schnell wie möglich auf die Abschaffung des Systems der Ausreisegenehmigungen hingearbeitet und in der Zwischenzeit dafür gesorgt werden, dass jeder das Recht auf die Erteilung einer solchen Ausreisegenehmigung hat.

In den nahezu zwei Jahren seit der Eingabe des IGB und der BHI hat sich kaum etwas geändert. Die Regierung hat ihren eigenen Angaben zufolge zwar zusätzliche Arbeitsinspektoren eingestellt, aber es gibt bisher keine wirklichen Anhaltspunkte dafür, dass sich dies auf die Unterbindung von Zwangsarbeit ausgewirkt hat. Ende 2015 hat die katarische Regierung die Bürgengesetze reformiert, aber den Anliegen der Beschäftigten wurde dabei nicht Rechnung getragen. Zudem werden diese Änderungen erst in einem Jahr in Kraft treten.



▲ Foto: Benjamin Crowe

Angesichts der eindeutigen Schlussfolgerungen der IAO und anderer Organisationen ist es unvorstellbar, dass sich multinationale Unternehmen, die in Katar tätig sind, der erheblichen Gefahr einer Verletzung der Arbeitnehmerrechte nicht bewusst sind, nicht nur durch Zwangsarbeit, sondern auch durch Verstöße gegen innerstaatliches und internationales Recht in Bezug auf Lohnzahlung, Arbeitszeit, Gesundheit und Sicherheit sowie Vereinigungsfreiheit. Viele der Unternehmen, die Bauaufträge in Katar erhalten haben, haben ihren Sitz in OECD-Mitgliedsstaaten, auch in den USA und in Europa. Diese Unternehmen sind daher im Rahmen der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen zur Achtung der Arbeitnehmerrechte verpflichtet, und zwar nicht nur der Rechte ihrer eigenen Beschäftigten, sondern auch derjenigen ihrer Subunternehmer und anderer Partner.

In den OECD-Leitsätzen heißt es: Multinationale Unternehmen sollten "verhindern, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu verursachen oder einen Beitrag dazu zu leisten, und diesen Auswirkungen begegnen, wenn sie auftreten" und "sich um Mittel und Wege bemühen, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu verhüten oder zu mindern, die auf Grund einer Geschäftsbeziehung mit ihrer Geschäftstätigkeit ... unmittelbar verbunden sind, selbst wenn sie nicht zu diesen Auswirkungen beitragen." Zu diesem Zweck sollten multinationale Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht

nachkommen, d.h. "tatsächlich und potenziell negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte zu begegnen, besteht darin, sowohl angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um diese Auswirkungen zu ermitteln, wenn möglich zu verhüten, sowie die potenziellen Auswirkungen auf die Menschenrechte zu mindern und die tatsächlichen Auswirkungen wiedergutzumachen, als auch Rechenschaft darüber abzulegen, wie den negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte begegnet wird." Die Arbeitgeber müssen nicht nur grundlegende Arbeitnehmerrechte wie das Recht auf Schutz vor Zwangs- oder Pflichtarbeit sowie das Recht auf Vereinigungsfreiheit und auf Tarifverhandlungen respektieren, sondern auch angemessene Löhne zahlen und die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten bei ihren Geschäftstätigkeiten gewährleisten. Jedes Unternehmen, das gegenwärtig in Katar tätig ist, dürfte daher gegen die OECD-Leitsätze verstoßen und könnte sich einer Beschwerde bei den Nationalen Kontaktstellen ausgesetzt sehen.

Die OECD-Leitsätze sind nicht die einzigen Vorschriften, die für Unternehmen gelten. Multinationale Unternehmen können auch im Rahmen innerstaatlicher Gesetze vor einheimischen Gerichten für ihre Tätigkeiten in Katar belangt werden. In den USA sind Unternehmen beispielsweise gemäß dem Gesetz zur Regelung von ausländischen Ansprüchen (Alien Tort Statute, ATS) und dem Gesetz zum Schutz der Opfer von Menschenhandel wegen Zwangs-

arbeit im Ausland verklagt worden. Erst kürzlich wurde Nestlé im Rahmen des ATS verklagt, weil das Unternehmen Kakao in der Elfenbeinküste eingekauft hatte und bei der Ernte auf Kinderarbeit zurückgegriffen worden war. Das Verfahren läuft noch. Unocal wurde in den 90er Jahren ebenfalls gemäß dem ATS wegen des Rückgriffs auf Zwangsarbeit seitens des Joint Ventures mit (dem der Militärjunta gehörenden Unternehmen) Myanmar Oil and Gas beim Bau einer Gaspipeline verklagt. Die Gerichte sind jetzt jedoch geteilter Ansicht darüber, ob Unternehmen im Rahmen des ATS überhaupt für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht werden können. Der Oberste Gerichtshof der USA hat zudem im Jahr 2014 versucht, die extraterritoriale Reichweite des Gesetzes dadurch einzuschränken, dass dann keine Zuständigkeit gesehen wurde, wenn die Verletzungen ausschließlich außerhalb der USA begangen wurden. Die Kläger müssen jetzt beweisen, dass die Rechtsverletzung die USA in irgendeiner Weise betrifft.

Darüber hinaus werden Unternehmen in den USA gemäß dem Gesetz zum Schutz der Opfer von Menschenhandel (Trafficked Victims Protection Reauthorization Act, TVPRA) verklagt, das den Opfern eine andere Möglichkeit bietet, um ihre Ansprüche zu verfolgen. Das TVPRA zielt auf die Bekämpfung von Zwangsarbeit und Sexhandel ab und gibt den Opfern von Zwangsarbeit die Möglichkeit, beim Bundesbezirksgericht Zivilklage gegen die Menschenhändler zu erheben. Das TVPRA macht alle haftbar, die wissentlich Personen für Arbeits- oder Dienstleistungszwecke in gesetzwidriger Weise anwerben, beherbergen, befördern oder vermitteln. Im Jahr 2008 haben die Familien nepalesischer Beschäftigter Kellogg Brown and Root Inc. im Rahmen des TVPRA verklagt, weil sie 2004 dazu gezwungen worden sein sollen, im Irak zu arbeiten, wo sie später von Aufständischen ermordet wurden. Im Jahr 2014 hat das Gericht den Fall mit der Begründung abgewiesen, dass das Gesetz nicht rückwirkend auf Ereignisse vor 2008 angewandt werden könne. Der Entscheid schließt allerdings nicht aus, dass das Gesetz für Ansprüche nach 2008 geltend gemacht werden kann.

Das US-System ist jedoch nicht das einzige Rechtssystem, in dessen Rahmen Forderungen geltend gemacht werden können. Während des Jahres 2015 hat die französische nichtstaatliche Organisation Sherpa bei der Staatsanwaltschaft beantragt, eine Untersuchung darüber einzuleiten, ob das französische Bauunternehmen Vinci Construction und seine katarische Tochter QDVC auf Baustellen in Katar auf Zwangsarbeit, Knechtschaft und Verschleierung zurückgegriffen haben. Vinci verfügt über mehrere Bauaufträge in Katar, auch für mit der Fußball-WM zusammenhängende Infrastrukturprojekte wie den Bau eines Straßenbahn- und U-Bahn-Systems. Im April hat die Regierung bekannt gegeben, dass es genügend Beweise für den Beginn einer Voruntersuchung gebe. Die Untersuchung wird mehrere Monate dauern

und kann zur Einleitung einer formellen Untersuchung gegen das Unternehmen führen. Vinci hat die Vorwürfe zurückgewiesen und damit gedroht, Sherpa wegen Verleumdung zu verklagen. Auch in Großbritannien sind Anwälte dabei, potenzielle Forderungen im Rahmen des britischen Deliktsrechts zu prüfen. Das britische Bauunternehmen Carillion verfügt über Bauaufträge sowohl in Katar als auch in den VAE.

Katars neue Arbeitsgesetze bedeuten eine Verschlechterung für die Arbeitskräfte

Gesetz Nr. 21 aus dem Jahr 2015 – Katars neues Kafala

Artikel 16 besagt eindeutig, dass Migranten, die in Katar arbeiten, "nicht im Widerspruch zu ihrer Erlaubnis handeln dürfen und nicht die Möglichkeit haben, ihren Arbeitsplatz zu verlassen oder zu wechseln, wenn keine Erlaubnis dafür erteilt wurde." Ein Verstoß gegen dieses Gesetz wird mit einer Haftstrafe von bis zu drei Jahren, einer Geldstrafe von bis zu 50.000 QR (13.738 US-Dollar) oder beidem geahndet.

- Um welchen Missbrauch es sich auch handelt, inakzeptable Arbeitsbedingungen, erbärmliche Unterkünfte oder Nichtauszahlung des Lohns, die Beschäftigten haben keine Möglichkeit, etwas an ihrer Situation zu ändern. Dieses Gesetz sieht keinerlei Ausnahmen vor.
- Die Beschäftigten sind in missbräuchlichen oder ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen gefangen.
- Die Beschäftigten sind während der Laufzeit ihres Vertrages weiterhin an ihren Arbeitgeber gebunden.
- Die Laufzeit eines befristeten Vertrages ist zeitlich nicht begrenzt, und im Falle eines unbefristeten Vertrages ist es den Beschäftigten in den ersten fünf Jahren nicht gestattet, ohne die Erlaubnis des Arbeitgebers und des Innenministeriums den Arbeitsplatz zu wechseln. Auch hier sind keinerlei Ausnahmen vorgesehen.
- Während der gesamten Laufzeit ihres Arbeitsvertrages (bis zu fünf Jahre) haben die Beschäftigten schlichtweg *keine Möglichkeit*, ohne die Genehmigung *sowohl* ihres Arbeitgebers *als auch* der Regierung den Arbeitsplatz zu wechseln. Nach Ablauf des Vertrages bzw. im Falle eines unbefristeten Vertrages nach fünf Jahren benötigen die Beschäftigten immer noch die Genehmigung der Regierung, um den Arbeitgeber wechseln zu können.

- Während der Laufzeit ihres Vertrages können die Beschäftigten eventuell einen vorübergehenden Wechsel zu einem anderen Arbeitgeber erwirken, wenn sie ihren Anwerber verklagt haben, "wenn festgestellt wurde, dass der Anwerber willkürlich gehandelt hat" oder wenn "ein Arbeitsplatzwechsel dem öffentlichen Interesse dient."
- Aber selbst unter diesen Umständen besteht kein Anrecht auf einen Wechsel. Es liegt nach wie vor vollkommen im Ermessen des Innen- und des Arbeitsministeriums, ob sie den Wechsel genehmigen. Die zahlreichen Hindernisse, auf die ausländische Arbeitskräfte stoßen, wenn sie die Gerichte einschalten wollen, sind ebenfalls gut dokumentiert. Die Erhebung einer Klage erschwert das Entkommen aus einer missbräuchlichen Situation weiter.
- Die Arbeitgeber können Beschäftigte ohne deren Zustimmung ein Jahr lang an einen anderen Arbeitgeber ausleihen, wenn das Innenministerium dies genehmigt. Das Gesetz enthält weder Einschränkungen für die Tätigkeiten von ausgeliehenen Arbeitskräften noch Regelungen für deren Arbeitsumstände und -bedingungen.
- Der IAO-Ausschuss für die Durchführung der Normen hat die Regierung im Juni 2015 aufgefordert, das Kafala-System, einschließlich der „NOC-Bescheinigung“, der für einen Arbeitsplatzwechsel erforderlichen Einverständniserklärung, abzuschaffen. Diese „Reform“ trägt wenig dazu bei, die übermäßige Kontrolle der Arbeitgeber und der Regierung über die Beschäftigten zu beenden, was gewiss zur Folge haben wird, dass viele von ihnen in missbräuchlichen Situationen gefangen bleiben.

Artikel 22 besagt, dass das Innenministerium im Falle eines laufenden Gerichtsverfahrens zwischen einem Arbeitnehmer und seinem Anwerber einen vorübergehenden Arbeitsplatzwechsel gestatten kann, sofern das Arbeitsministerium dies ebenfalls genehmigt.

- Es gibt kein funktionierendes Arbeitsgericht. Wenn sich die ausländischen Arbeitskräfte nicht an das ineffiziente katarische Justizsystem und dessen Gerichte wenden, wo keine Prozesskostenhilfe vorgesehen ist und alle Dokumente in arabischer Sprache vorgelegt werden müssen, haben sie noch nicht einmal die Möglichkeit, um eine Intervention des Ministeriums zu bitten.
- Dies ist Menschenhandel zum Zwecke von Zwangsarbeit mit Zustimmung der Regierung, ohne Arbeitsvertrag und mit der Möglichkeit, bis zu ein Jahr lang ausgeliehen zu werden.



▲ Foto: Benjamin Crowe

Artikel 7 des Gesetzes Nr. 21 besagt, dass die Beschäftigten die zuständige staatliche Behörde nicht mehr direkt um eine Ausreisegenehmigung bitten müssen, dass der Arbeitgeber aber weiterhin Einspruch gegen die Erteilung einer solchen Genehmigung erheben kann.

- Das System der Ausreisegenehmigungen wurde nicht abgeschafft.
- Der Arbeitgeber kann weiterhin Einspruch gegen die Erteilung eines Ausreisevisums erheben. In diesem Fall können sich die Beschäftigten an einen von der Regierung sanktionierten Beschwerdeausschuss wenden, aber das Gesetz enthält keinerlei Orientierungshilfen bezüglich der Gründe, aus denen der Arbeitgeber Einspruch erheben könnte, oder hinsichtlich des Beschwerdeverfahrens.
- Der IAO-Ausschuss für die Durchführung der Normen hat die Regierung im Juni 2015 aufgefordert, das System der Ausreisegenehmigungen so schnell wie möglich abzuschaffen und in der Zwischenzeit dafür zu sorgen, dass jeder das Recht auf die Erteilung einer solchen Ausreisegenehmigung hat. Das Gesetz Nr. 21 ist weit davon entfernt, dies zu erreichen.

Für die ausländischen Arbeitskräfte hat sich nichts geändert. Katar bleibt ein Sklavenstaat.

6. Die Fallakten des IGB 2015

1. Arbeitsschutz

Tätigkeit	Wartungsarbeiten
Branche	Öl- und Gasindustrie
Name	Jitender Singh Khalsa
Land	Indien

Jitender Singh Khalsa kam aus Indien und war als Wartungsassistent beim katarischen Unternehmen Qcon, das Wartungsarbeiten für die Öl- und Gasindustrie durchführt, beschäftigt.

Im November 2013 wurde sein Tod bekannt gegeben, aber die Todesursache wurde verschleiert.

Qcon behauptet, Khalsa sei am internationalen Flughafen von Doha infolge von Herz- und Lungenversagen tot aufgefunden worden. Es gibt jedoch fünf Krankenhauseinträge, die belegen, dass er in einem Krankenwagen von Qcons Betriebsgelände aus eingeliefert wurde.

Der erste vom Krankenhaus ausgestellte Totenschein nannte als Todesursache in der Tat eine Exposition an

seinem Arbeitsplatz gegenüber Schwefelwasserstoffgas, einer aus Erdgas gewonnenen hochgiftigen Verbindung.

Als seine Familie anfangs, Nachforschungen anzustellen, legte das Krankenhaus einen zweiten Totenschein vor, in dem es hieß, dass er am Flughafen infolge von Lungenversagen verstorben sei.

Jitender Singh Khalsas Bruder, Dilip Khalsa, hat sich an die indischen Behörden in Doha und an das Büro des Ministerpräsidenten gewandt, jedoch ohne Erfolg. Er verlangt eine Obduktion und einen Polizeibericht, bevor der Leichnam seines Bruders nach Indien überführt wird.

2. Beschwerden

Tätigkeit	Lagerassistent
Branche	Zulieferer Bauindustrie
Name	Danilo*
Land	Philippinen

Danilo aus den Philippinen hat von 2009 bis Juli 2013 als Lagerassistent für Electro-Trade Co in Doha gearbeitet.

Electro-Trade hat Danilo wegen angeblicher Fahrlässigkeit bei der Warenlieferung gekündigt. Sein Visum galt bis Februar 2014, aber das Unternehmen hat es nach seiner Entlassung annulliert.

Sein Pass befand sich bei seinem Bürgen, bevor dieser ihn bei der Polizei abgab und Danilo als entlaufen meldete, obwohl bekannt war, wo er sich aufhielt und dass er

in Kontakt mit seinen früheren Vorgesetzten stand.

Danilo konnte keine neue Arbeit finden, weil er weder seinen Pass noch die für einen Arbeitsplatzwechsel erforderliche NOC-Bescheinigung hatte.

Auch aufgrund eines ausstehenden Bankkredits konnte er das Land nicht verlassen. Zu Hause in den Philippinen sind Danilos Frau und vier Kinder von ihm abhängig.

3. Betrügerische Anwerbung

Tätigkeit	Generaldirektor
Branche	Zulieferer Bauindustrie
Name	Rimi*
Land	Bangladesch

Rimi ist Generaldirektor eines katarischen Unternehmens. Er stellt Beschäftigte über Vermittlungsagenturen in Bangladesch ein und verlangt von ihnen angeblich 6.000 Dollar an Vermittlungsgebühren, die er sich mit der Agentur teilt. Bei ihrer Ankunft in Katar verdienen die neu eingestellten

Arbeitskräfte 1.200 QR (330 Dollar) pro Monat, was bei weitem nicht ausreicht, um die Kredite zurückzuzahlen, die sie für die Vermittlungsgebühren aufnehmen mussten.

Das katarische Unternehmen gehört einem bekannten Scheich, dem diese Praktiken bekannt sind, der sich aber weigert, die Einstellungsverfahren im Falle ausländischer Arbeitskräfte zu ändern.

4. Kafala

Tätigkeit	Bauingenieur
Branche	Fertigungsindustrie
Name	Asim*
Land	Ägypten

Asim lebt seit 1983 in Katar. Seine Frau, seine Kinder und seine Eltern leben ebenfalls in Katar.

Knapp vier Jahre lang war er für ein katarisches Unternehmen tätig, das über Beteiligungen an 23 Firmen im verarbeitenden Gewerbe und in der Immobilienbranche verfügt.

Asim ist Bauingenieur, musste aber entgegen seinem Arbeitsvertrag unterschiedliche Tätigkeiten verrichten.

Als er sich darüber beschwerte, ohne seine Zustimmung und ohne eine zusätzliche Vergütung zwei nicht in seinem Vertrag vorgesehene Tätigkeiten verrichten zu müssen, wurde ihm gekündigt.

Das Unternehmen schuldet ihm eine Abfindung und ein Monatsgehalt, will aber nur zahlen, wenn Asim das Land verlässt. Das Unternehmen weigert sich zudem, ihm eine NOC-Bescheinigung auszustellen, so dass er sich bei keinem anderen Arbeitgeber bewerben kann, obwohl er als Ortskraft eingestellt wurde und dem Unternehmen nie irgendwelche Verwaltungskosten für sein Visum entstanden waren.

Asim kann das Land nicht verlassen, weil er einen Bankkredit abzubezahlen hat.

Er hat sich beim Arbeitsgericht und beim Nationalen Menschenrechtsausschuss beschwert, bisher jedoch vergeblich.

5. Verweigerung der Ausreisegenehmigung

Tätigkeit	Abteilungsleiter Finanzen und Verwaltung
Branche	Gastgewerbe
Name	Milan*
Land	Großbritannien

Milan arbeitet seit 2009 als für Finanzen und Verwaltung zuständiger Abteilungsleiter in Katar.

Sein Arbeitsvertrag wurde jedes Jahr automatisch von der Personalabteilung seines Unternehmens verlängert.

Im April 2014 wurde er jedoch am Flughafen von Doha aufgehalten und an der Ausreise gehindert, da sein Visum abgelaufen war und sein Unternehmen es nicht verlängert hatte.

Milan bat die Personalabteilung um die Verlängerung seines Visums, da er das Land wegen eines medizinischen Notfalls in seiner Familie verlassen musste.

Das Unternehmen verlangte daraufhin die Vorlage eines ärztlichen Attests für das betroffene Familienmitglied.

Milan fühlte sich ungerecht behandelt und bat um die Ausstellung einer NOC-Bescheinigung, um den Arbeitsplatz wechseln zu können, worauf das Unternehmen nicht reagierte.

6. Lohn

Tätigkeit	Vertrieb
Branche	Zulieferer Bauindustrie
Name	Ashvin*
Land	Indien

Der ursprünglich aus Indien stammende Ashvin kam im Januar 2013 nach Katar, um für ein katarisches Wasserversorgungsunternehmen zu arbeiten.

Er hatte über eine Beratungsfirma in Doha, die als sein Bürge fungierte, ein Geschäftsvisum erhalten.

Im November 2013 bekam er von seinem Unternehmen katarische Ausweispapiere, aber es weigerte sich, ihm einen Arbeitsvertrag zu geben.

Von Januar bis Mai verdiente er 3.500 QR (961 US-Dollar) pro Monat, bevor sein Lohn ab Juni auf 4.000 QR (1.098 US-Dollar) erhöht wurde, wobei es bei der Auszahlung jedoch ständig zu Verzögerungen kam.

Im April 2014 trat Ashvin seinen Jahresurlaub an, um zur Hochzeit seiner Schwester nach Indien zu reisen. Seine Lohnzahlung erfolgte wieder nicht fristgerecht, aber der Chef sagte ihm die Zahlung innerhalb einer Woche zu, was jedoch nicht geschah. Einen Monat später erhielt er 6.070 QR (1.667 US-Dollar), aber sein Arbeitgeber re-

agierte nicht auf Telefonanrufe.

Als er im Juni nach Katar zurückkehrte, kündigte er. Die Firmenleitung versprach ihm die noch ausstehende Lohnzahlung in Höhe von 20.122 QR (5.528 US-Dollar) und die Ausstellung einer Einverständniserklärung, um den Arbeitgeber wechseln zu können.

Als dieses Versprechen wieder nicht eingehalten wurde, erhob Ashvin Beschwerde beim Arbeitsgericht.

Das Unternehmen bot ihm daraufhin 19.600 QR (5.385 US-Dollar) als Lohnnachzahlung und die Ausstellung einer NOC-Bescheinigung für einen Arbeitsplatzwechsel an. Die Kosten der Rückreise nach Indien waren darin nicht enthalten. Ashvin nahm das Angebot an, aber das Unternehmen zahlte den Betrag nie aus.

Ashvin wandte sich daraufhin erneut an das Arbeitsgericht, dem zufolge er sein Geld nicht vor Oktober 2014 erhalten werde, so dass er weder seine Lebenshaltungskosten noch seine Rückreise nach Indien bezahlen konnte.

7. Betrügerische Verträge

Tätigkeit	Hilfsarbeiter
Branche	Zulieferer Bauindustrie
Name	Michael*
Land	Uganda

Der ugandische Staatsangehörige Michael kam im Dezember 2013 in Katar an, zusammen mit einer Gruppe anderer Beschäftigter, die über die Vermittlungsagentur Alsaco International eingestellt worden waren. Die Agentur hatte im ugandischen Radio und Fernsehen mit gut bezahlten Jobs in Katar geworben.

Leitende Angestellte von Alsaco wurden aufgrund der Erhebung von Arzt- und Reisekosten wegen Betrugs angeklagt.

Michael arbeitet jetzt für ein Unternehmen in Katar und verdient insgesamt 900 QR (256 US-Dollar), 600 QR (164 US-Dollar) Grundlohn und eine Zulage von 300 QR (82 US-Dollar).

Er ist in einem Arbeitslager untergebracht, in dem unhygienische Bedingungen herrschen.

Eine Woche nach ihrer Ankunft baten die Arbeiter um ein Treffen mit ihrem Chef, der Veränderungen versprach, die jedoch nie vorgenommen wurden.

Michael hat Angst, dass ihr Leben in Gefahr ist, wenn sie sich beim Arbeitsgericht beschweren.

Einige seiner Freunde haben ihren Unmut zum Ausdruck gebracht und wurden zunächst auf das Polizeirevier gebracht und dann deportiert, ohne ihre Löhne zu erhalten.

Es gibt in Katar keine ugandische Botschaft, an die er sich wenden könnte. Sein Arbeitgeber hat seinen Pass, und er hat keine Kopie seines Arbeitsvertrages erhalten.

"Es war ein großer Fehler, hierherzukommen unsere Familien zu Hause leiden, weil wir ihnen nicht genug Geld schicken können, wir können nicht sparen und essen nicht gut [...] wir haben abgenommen, werden krank und jeden Tag schwächer, und andere sind zum Islam übergetreten, weil die Araber das hier so gut finden.... sie machen das, um sich mit den kostenlosen Mahlzeiten über Wasser zu halten, die freitags in den großen Moscheen ausgegeben werden", sagt er.

Kein Arbeiter hat je eine NOC-Bescheinigung bei dem Unternehmen erhalten, und er bittet den IGB, ihm zu helfen, damit er in ein anderes Land mit besseren Arbeitsbedingungen ausreisen kann.

8. Diskriminierendes Rechtssystem

Tätigkeit Brandschutzwart
Branche Sicherheitsbranche
Name Eric*
Land Kamerun

Eric hat ein Jahr lang im Unterauftrag für ein Unternehmen in der Öl- und Gasindustrie als Brandschutzwart in Katar gearbeitet.

Nachdem er sich beim Arbeitsgericht über seinen Arbeitgeber beschwert hatte, weil dieser ihm die versprochene Lohnerhöhung nicht gezahlt hatte, meldete das Unternehmen ihn als entlaufen.

Im Oktober 2013 wurde er verhaftet und in Handschellen in das Deportationszentrum gebracht, wo er unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten wurde.

Die Fenster waren nicht zu öffnen, es gab keine Belüftung und keine Decken und die Toilettenspülung funktionierte nicht. Es gab zwar ein Lebensmittelgeschäft, aber nicht jeder konnte sich das Essen leisten. Freunde durften einmal pro Woche zu Besuch kommen, aber kein Essen mitbringen.

Sein Verfahren wegen angeblichen Entlaufens endete mit einem Freispruch, und nach seiner Freilassung wandte er sich an das Arbeitsgericht, um den ihm zustehenden Lohn und ein Ticket nach Hause einzufordern.

Es folgten sechs Monate Bürokratie, und dann wurde Eric erneut verhaftet und in das Gefängnis Rayyan gebracht. Dort saß er zwei Monate ein, bevor er wieder in das Deportationszentrum gebracht wurde.

Ihm wurde später gesagt, dass er im März zu einer Anhörung erscheinen solle, aber die Polizei brachte ihn nicht dorthin. Ein neuer Termin wurde für April angesetzt, aber wieder weigerte sich die Polizei, ihn hinzubringen.

Eric bot an, seine Beschwerde beim Arbeitsgericht zurückzuziehen, wenn er das Land unverzüglich verlassen dürfe. Am nächsten Tag bekam er ein Flugticket und etwas Geld, und Ende April wurde er zum Flughafen gebracht. Erst dort wurde ihm bewusst, dass sein Flug nach Nigeria ging und nicht nach Kamerun.

Nach einem weiteren Aufenthalt in dem Deportationszentrum konnte er schließlich im Mai nach Hause fliegen.

Während der gesamten Zeit konnte er seine Familie nicht unterstützen. Seine Kinder konnten sechs Monate lang nicht zur Schule gehen, und seine 65-jährige Mutter war gezwungen, schwere körperliche Arbeit zu verrichten.

9. Verhaftung und Inhaftierung

Tätigkeit Verkäufer
Branche Einzelhandel
Name Supun*
Land Sri Lanka

Der sri-lankische Staatsangehörige Supun hatte in einem bekannten internationalen Geschäft im Einkaufszentrum von Al Khor gearbeitet, als er im Oktober 2013 beschuldigt wurde, Geld aus der Kasse gestohlen zu haben.

Er wurde suspendiert und angewiesen, sich bei der Polizei in Al Khor zu melden, um die Sache zu klären, was er tat.

Auf dem Polizeirevier wurde seine Aussage aufgenommen, und dann wurde er verhaftet.

Während seiner Inhaftierung wurde er angeblich von fünf Polizisten gefoltert, die ihn abwechselnd schlugen und traten.

Die Polizisten wollten ihn dazu bringen, den Diebstahl von 12,00 QR aus der Kasse zu gestehen. Als Supun sich weigerte, habe ihm die Polizei gedroht, ihm mit einer Zange die Fingernägel zu ziehen, bevor sie anfangen, ihm bis zu 60 Minuten lang Elektroschocks zu versetzen.

Danach kam er in Einzelhaft.

Am nächsten Tag schlugen drei Polizisten erneut auf Supun ein, bevor einer von ihnen seine Pistole zog und drohte, ihn zu erschießen, wenn er nicht gestehe.

Er wurde später in das Gefängnis Umm Salal gebracht, wo er immer wieder versuchte, seine Unschuld zu beteuern.

Einige seiner Freunde brachten genug Geld für einen Anwalt auf, der am 31. Dezember 2013 mittels eines Videos von einer Überwachungskamera in dem Geschäft seine Verteidigung aufnahm.

Die Polizei hatte weder eine offizielle Untersuchung noch eine Hausdurchsuchung bei Supun durchgeführt oder Bankauszüge verlangt.

Das Gericht befand ihn für unschuldig, und Supun stellte einen Antrag auf Deportation.

10. Deportation

Tätigkeit	Krankenpfleger
Branche	Medizinische Einrichtung
Name	Bheka*
Land	Südafrika

Der Südafrikaner Bheka wurde 2004 von der Hamad Medical Corporation eingestellt.

Bheka berichtet, dass einer seiner Vorgesetzten ihn nicht gemocht habe und sein Vertrag 2008 aufgelöst worden sei. Sein Pass wurde unverzüglich an die Kriminalpolizei geschickt, weil er angeblich entlaufen sei.

Die Polizei nahm Bheka wegen ausstehender Kreditkartenschulden fest. Von Januar bis April 2014 saß er aufgrund seiner Schulden im Gefängnis, bevor er in das katarische Deportationszentrum verlegt wurde.

Bheka blieb dort bis September, ohne jeden Rechtsbeistand. Die Behörden behaupteten, er könne das Land wegen seiner unbeglichenen Schulden nicht verlassen, aber er wurde weder angeklagt noch über etwaige andere Anschuldigungen unterrichtet.

Die Zustände in dem Deportationszentrum waren inhuman: 11 Etagenbetten in einem einzigen Raum, keine Decken und

manchmal so überfüllt, dass die Männer auf dem Boden schlafen mussten.

Letztes Jahr beging ein Mann in einer Badewanne Selbstmord, nachdem er 17 Monate lang festgehalten worden war und keinerlei Hinweis auf sein Entlassungsdatum erhalten hatte. Die Insassen berichten über wiederholte schwere Schläge und Beschimpfungen.

Im September 2014 wurden fünf Menschen getötet, darunter ein 17-jähriger Junge, als ein Feuer ausbrach und die Gefangenen nicht aus ihren Zellen geholt wurden.

Nachdem man ein Telefon bei ihm gefunden hatte, wurde Bheka fast einen Monat lang in eine Zelle verlegt, ohne seine Kleidung, ein Bett, eine Toilette oder eine Dusche.

Der südafrikanische Botschafter in Katar besuchte Bheka und beantragte seine Verlegung in eine normale Unterkunft, wo er bis zu seiner Deportation nach Südafrika blieb.

**Die Namen der Beschäftigten wurden geändert, um ihre Identität zu schützen. Gemäß Katars Mediengesetzentwurf können Aussagen (ob sie der Wahrheit entsprechen oder nicht), die dem wirtschaftlichen Ruf einer Person oder eines Unternehmens schaden, als Straftat betrachtet werden.*

QATAR EXPOSED

EXPLORE MIGRANT WORKER STORIES

www.qatarexposed.org

Endnoten

- i [http://www.gdnonline.com/Details/31460/Qatar-announces-launch-of-\\$825m-labour-city](http://www.gdnonline.com/Details/31460/Qatar-announces-launch-of-$825m-labour-city)
- ii <http://www.migrant-rights.org/2015/06/qatars-shura-council-resists-reforms-a-timeline-of-recommendations-and-unfulfilled-promises/>
- iii <http://www.thetimes.co.uk/tto/sport/football/international/article4454457.ece>
- iv https://agenda.weforum.org/2015/07/which-are-the-richest-countries-in-the-world/?utm_content=buffere2bd8&utm_medium=social&utm_source=twitter.com&utm_campaign=buffer
- v <http://dohanews.co/report-qatars-construction-boom-masks-dependence-oil-gas/>
- vi <http://www.constructionweekonline.com/article-13802-qatar-could-rack-up-220bn-bill-to-host-world-cup/>
- vii <http://www.reuters.com/article/2015/06/24/us-qatar-construction-inflation-idUSKBN0P41ES20150624>
- viii <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-04-20/qatar-cuts-number-of-world-cup-soccer-stadiums-amid-rising-costs>
- ix <http://www.telegraph.co.uk/sport/football/world-cup/8749931/Qatar-World-Cup-in-2022-could-cost-138-billion-according-to-financial-analyst.html>
- x <https://www.bharatbook.com/manufacturing-construction-market-research-reports-195256/qatar-construction-industry-world-cup.html>
- xi <http://www.constructionweekonline.com/article-27212-work-to-start-on-five-world-cup-stadia-this-year/>
- xii <http://thepeninsulaqatar.com/news/qatar/340033/airport-city-to-accommodate-over-200-000>
- xiii <http://www.constructionweekonline.com/article-13802-qatar-could-rack-up-220bn-bill-to-host-world-cup/>
- xiv http://www.arabianbusiness.com/italy-s-impregilo-leads-2bn-doha-metro-deal-win-502161.html#.VZ_jVUXk_sC
- xv <http://www.designbuild-network.com/projects/lusail-city/>
- xvi <http://dohanews.co/official-qatars-world-cup-stadiums-to-be-completed-by-2020/>
- xvii <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-04-20/qatar-cuts-number-of-world-cup-soccer-stadiums-amid-rising-costs>
- xviii <http://www.bloomberg.com/news/articles/2014-04-20/qatar-cuts-number-of-world-cup-soccer-stadiums-amid-rising-costs>
- xix <http://www.constructionweekonline.com/article-27212-work-to-start-on-five-world-cup-stadia-this-year/>
- xx <http://www.constructionweekonline.com/article-13802-qatar-could-rack-up-220bn-bill-to-host-world-cup/>
- xxi http://www.first-qatar.com/data/site1/pdf/hospitality_market_overview_Qatar.pdf
- xxii <http://www.arabianbusiness.com/qatar-says-world-cup-2022-will-attract-1m-visitors-529332.html>
- xxiii <http://www.bloomberg.com/news/articles/2010-12-06/south-africa-says-309-000-tourists-came-to-country-for-soccer-world-cup>
- xxiv http://www.first-qatar.com/data/site1/pdf/hospitality_market_overview_Qatar.pdf
- xxv http://www.first-qatar.com/data/site1/pdf/hospitality_market_overview_Qatar.pdf
- xxvi <http://www.reuters.com/article/2015/10/13/hochtief-ma-qatar-idUSF9N12200H20151013>
- xxvii [http://www.porrgroup.com/index.php?id=15&tx_ttnews\[tt_news\]=3229&cHash=fba7edc9500d0e4ddf4b0fa34f5cde20&L=1](http://www.porrgroup.com/index.php?id=15&tx_ttnews[tt_news]=3229&cHash=fba7edc9500d0e4ddf4b0fa34f5cde20&L=1)
- xxviii <http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Ashghal-Signs-Seven-Construction-Contracts-exceeding-QR-10-billion.aspx#.VBb8ZldvYxn>,
- xxix <http://www.albawaba.com/business/pr/msheireb-properties-brookfield-multiplex-medgulf-449497>
- xxx <http://www.npp.com.qa/Awarded%20Contracts.html; http://www.ashghal.gov.qa/en/mediahub/news/pages/ashghal-awards-contracts-worth-qr-7-2-billion-for-developing-expressway-projects.aspx#.UuFSmvvTm71>
- xxxi http://fr.reuters.com/article/idUKLG36190520091116; http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Ashghal-Signs-11-New-Contracts-for-Infrastructure-projects-and-IDRIS-projects.aspx#.VV-LetJ_NHw
- xxxii http://www.vinci-construction-projects.com/projets.nsf/en/contracts.htm?openagent&vinci_wins_the_design-build_contract_for_the_southern_red_line_of_the_doha_metro_in_qatar; https://www.vinci.com/vinci.nsf/en/press-releases/pages/20140623-1745.htm; http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Ashghal-Signs-Three-Design-and-Construction-Contracts-for-Expressways-Projects-exceeding-QR-12-6-billion.aspx#.UzB32c5mPOd
- xxxiii http://content-mcdn.feed.gr/pegasus/Multimedia/pdf/Ellaktor_Group_Presentation_December_2014_30_09_all_id5848744.pdf
- xxxiv <http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Signing-New-Design-and-Construction-Contracts-for-Infrastructure-Projects.aspx#.VICkuWfP2fY; http://cms.meedprojects.com/docs/default-source/Sample-Projects/ConstructionQatar.pdf; http://www.constructionweekonline.com/article-29309-qf-appoints-midmaccce-to-finish-sidra-project/>
- xxxv <http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/East-West-Corridor-Expressway-Project.aspx#.VBltlFdvYxl; http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Ashghal-Signs-Seven-Construction-Contracts-exceeding-QR-10-billion.aspx#.Utv1jfvTm70>
- xxxvi <http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Ashghal-Signs-Three-Design-and-Construction-Contracts-for-Expressways-Projects-exceeding-QR-12-6-billion.aspx#.VBIm21dvYxm; http://www.larsentoubro.com/media/28289/ltconstructionwinsrs4510crdohametroproject.pdf; http://www.larsentoubro.com/media/30287/press-release-lt-construction-wins-orders-worth-2458-crore-28may2014.pdf>
- xxxvii <http://www.salini-impregilo.com/en/projects/in-progress/railways-undergrounds/red-line-north-underground-doha-metro-system.html; http://www.salini-impregilo.com/en/press/press-releases/salini-impregilo-wins-the-contract-for-the-realization-of-the-residential-area-of-shamal-in-qatar-for-a-value-of-300-million.html>
- xxxviii <http://www.obayashi.co.jp/english/news/others/2013053057.html>
- xxxix <http://www.thestar.com.my/Business/Business-News/2015/03/10/WCTled-joint-venture-wins-RM1dot2bil-contract-in-Qatar/?style=biz>
- xl <http://www.gulf-times.com/qatar/178/details/391046/hbk-wins-enabling-works-deal-for-al-wakrah-stadium http://www.obayashi.co.jp/english/news/others/2013053057.html>
- xli <http://english.yonhapnews.co.kr/business/2014/05/16/68/0501000000AEN20140516003600320F.html>

- xlj http://www.fcc.es/fccweb/actualidad/CSCP088630_EN.html?iddc=CSCP088630_EN; <http://www.ashghal.gov.qa/en/MediaHub/News/Pages/Signing-New-Design-and-Construction-Contracts-for-Infrastructure-Projects.aspx#.VaATQI9Vjx1>
- xljii http://www.hochtief.com/hochtief_en/200.jhtml?pid=9716; <http://www.hlgroun.com/en/project/projects/north-gate-mall-and-office-buildings-phase-1.html>; <http://www.hlgroun.com/en/project/projects/north-gate-mall-and-office-buildings-phase-1.html>; http://www.leighton.com.au/___data/assets/pdf_file/0006/30669/1412113_ASX.pdf
- xljv <http://www.ohl.es/en/press-room/news/2013/may-2013/130530-ohl-enters-qatar-metro-with-a-11-billion-euro-contract/>
- xljv <http://www.ym.com.tr/icerik/40/388/ym-and-stfa-won-the-tender.aspx>
- xljvi <http://meconstructionnews.com/story/1972/arabtec-wins-631mn-msheireb-downtown-doha-contract>
- xljvii <http://www.carillionplc.com/media-centre/news.aspx?id=876>
- xljviii <http://workerscapital.org/priorities/shareholder-activism/campaigns/qatar>
- xljlix <http://www.thinkadvisor.com/2014/06/19/qatar-faces-world-cup-risks-on-multiple-fronts-inv?page=2>
- l <http://www.vinci.com/vinci.nsf/fr/page/finances-bourse-actionnariat.htm>
- li <http://en.ellaktor.gr/article.asp?catid=22022>
- lii Other investors include various types of institutional investors (asset managers, asset owners) and retail investors
- liii <http://www.jp-avax.gr/jp/updocuments/J&P-AVAX%202014%20results%20analyst%20briefing-%20English.pdf>
- liiv <http://www.porr-group.com/index.php?id=83&L=1>
- liv <http://www.cimic.com.au/who-we-are/corporate-structure>
- lvi http://www.hochtief.com/hochtief_en/782.jhtml
- lvii <http://www.cnmv.es/Portal/Consultas/DerechosVoto/ParticipesSociedad.aspx?qS={bc17707d-e018-46e8-a13a-95a247aba7d8}>
- lviii <http://www.cnmv.es/Portal/Consultas/DerechosVoto/ParticipesSociedad.aspx?qS={bc17707d-e018-46e8-a13a-95a247aba7d8}>
- lvix <http://www.cnmv.es/Portal/Consultas/DerechosVoto/ParticipesSociedad.aspx?qS={514c2497-177e-4d18-9ddc-990132fd7867}>
- lx <http://www.cnmv.es/Portal/Consultas/DerechosVoto/ParticipesSociedad.aspx?qS={e8e13339-ee37-4130-94cc-1d8b1eb01fc3}>
- lxi <http://quotes.wsj.com/BAM/company-people>
- lxii <http://en.ccccltd.cn/investorrelations/BasicInformation/>
- lxiii <http://economictimes.indiatimes.com/larsen-&-toubro-ltd/shareholding/companyid-13447.cms>
- lxiv <http://www.salini-impregilo.com/en/investor-relations/shareholders-and-share-capital/>
- lxv <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-32775563>
- lxvi <http://www.washingtonpost.com/blogs/early-lead/wp/2015/05/05/journalists-arrested-and-detained-in-qatar-while-filming-documentary-critical-of-fifa-world-cup/>
- lxvii <http://dohanews.co/ministry-qatars-population-increased-by-40-percent-since-2010/>
- lxviii <http://www.bqdoha.com/2013/12/population-qatar>
- lxix <http://www.nhsq.info/app/media/1479>
- lxx <http://worldpopulationreview.com/countries/qatar-population/>
- lxxi <http://dohanews.co/ministry-qatars-population-increased-by-40-percent-since-2010/>
- lxxii <http://www.europarl.europa.eu/news/en/news-room/content/20131115IPR24731/html/Human-rights-Bangladesh-elections-migrant-workers-in-Qatar-justice-in-Bolivia>
- lxxiii <http://www.constructionweekonline.com/article-34526-qatar-200000-pakistani-workers-for-fifa-2022/>
- lxxiv <http://www.theguardian.com/global-development/2014/apr/25/un-qatar-abolish-kafala-migrant-worker-system>
- lxxv <http://dohanews.co/how-qatars-world-cup-organizers-are-taking-on-worker-abuse/>
- lxxvi <http://www.alaraby.co.uk/english/news/2015/10/6/qatars-no-go-housing-zones-further-isolate-migrant-workers>
- lxxvii <http://www.alaraby.co.uk/english/news/2015/10/6/qatars-no-go-housing-zones-further-isolate-migrant-workers#sthash.jG0zeymH.dpuf>
- lxxviii <http://dohanews.co/report-at-least-185-nepalis-in-qatar-died-in-2013/>
- lxxix *Qatar Health Report (2013)*. Veröffentlicht vom Obersten Gesundheitsrat Katars (April 2015) – PDF-Version: <http://www.sch.gov.qa/home-en>
- lxxx <http://www.sch.gov.qa/home-en>
- lxxxi http://www.nytimes.com/2015/07/16/business/international/senate-fifa-inquiry-to-include-plight-of-construction-workers-in-qatar.html?_r=0
- lxxxii <http://www.nhsq.info/app/media/1479>
- lxxxiii www.mumbaimirror.com/mumbai/others/Chembur-man-mysteriously-dies-at-Doha-airport/articleshow/26755717.cms
- lxxxiv <https://www.moveoneinc.com/blog/immigration/enqatar-immigration-bulletin-mandatory-medical-checks-visa-applicants-asia-africa/comment-page-1/>
- lxxxv <http://blogs.channel4.com/factcheck/factcheck-migrant-workers-dying-qatar/20977>
- lxxxvi <http://www.climatenewsnetwork.net/heat-has-deadly-impact-on-nepals-gulf-workers/>
- lxxxvii <http://dohanews.co/official-qatar-sees-record-number-of-nepalese-deaths/>
- lxxxviii <http://www.ekantipur.com/2013/08/16/top-story/726-migrant-workers-died-in-a-year/376504.html>
- lxxxix <http://thepeninsulaqatar.com/news/qatar/348149/11-workers-injured-in-industrial-area-road-accident>
- xc <http://www.gulf-times.com/qatar/178/details/351636/pedestrian-deaths-on-the-rise-in-qatar>
- xc <http://www.thepeninsulaqatar.com/news/qatar/353223/indian-embassy-receives-3-117-labour-complaints>



Verantwortliche Herausgeberin:
Sharan Burrow,
Generalsekretärin

IGB

5 Bd du Roi Albert II, Bte 1, 1210-Brüssel, Belgien
Tel: +32 2 2240211, Fax: +32 2 2015815
E-Mail: press@ituc-csi.org •
Internet: <http://www.ituc-csi.org>